



A2-222/0-0-4741

Zentralrichtlinie

Das Gewehr G36

Zweck der Regelung:	
Herausgegeben durch:	
Beteiligte Interessenvertretungen:	
Gebilligt durch:	
Herausgebende Stelle:	
Geltungsbereich:	
Einstufung:	
Einsatzrelevanz:	
Berichtspflichten:	
Gültig ab:	
Frist zur Überprüfung:	
Version:	
Überführt:	
Aktenzeichen:	
Identifikationsnummer:	

Ausbildung der Schützen und Bediener
Ausbildungskommando
Keine
Leiter Fachgruppe II
AusbKdo FaGrp II Dez 1
Bundeswehr
Offen
Ja
Nein
25.04.2005
31.12.2015
1
C2-222/0-0-1272
-
A2.222004741.1I

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze	4
1.1	Zweck	4
2	Beschreibung	5
2.1	Bezeichnung und technische Daten	5
2.1.1	Technische Daten	7
2.1.2	Baugruppen	8
2.1.3	Verwendungsmöglichkeiten	16
2.1.4	Zubehör und Zusatzausstattung	24
3	Bedienung	26
3.1	Grundsätze	26
3.2	Trageweise	28
3.3	Zerlegen und Zusammensetzen	36
3.4	Ladetätigkeiten, Schussabgabe, Magazinwechsel und Einstellung Trageriemen	41
3.5	Störung und ihre Beseitigung	53
4	Optische Zielgeräte	56
4.1	Allgemeines	56
4.2	Zielfernrohr für G36	57
4.3	Reflexvisier für Gewehr G36	57
4.4	Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz	59
5	Übungsgeräte	61
5.1	Allgemeines	61
5.2	Manöverpatronengerät (Gewehr G3)	61
5.3	Sicherheitsmanöverpatronengerät	64
5.4	Ausbildungsgerät –Duellsimulator für Handwaffen G36 (AGDUS)	65
5.5	Übungsverschluss	66
6	Technische Durchsicht und Pflege	67
6.1	Allgemeines	67
6.2	Reinigung	68
6.3	Waffenappell	71
6.3.1	Prüfen der einzelnen Waffenteile beim technischen Appell.	71
6.3.2	Mündungsfeuerdämpfer	72
6.3.3	Visiereinrichtung	72
6.3.4	Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen mit Magazinschacht und Schulterstütze	72
6.3.5	Verschluss	72
6.3.6	Griffstück, vollständig	73

6.3.7	Bodenstück mit Schließfeder	73
6.3.8	Handschutz, vollständig	73
6.3.9	Trageriemen	73
6.3.10	Stangenmagazin	73
6.4	Anschießen und Justieren	75
7	Sicherheitsbestimmungen	76
7.1	Allgemeines	76
7.2	Besondere Bestimmungen für die Verwendung von Manövermunition	78
8	Anlagen	80
8.1	Munitionsübersicht	81
8.2	Vorbereitung und Durchführung einer Hauptreinigung und eines Waffenappells	84
8.3	Anhalt für Waffenapell	88
8.4	Muster für einen Appellbericht	89
8.5	Gebote für Gewehrschützen	91
8.6	Hinweis für den Ausbilder	92
8.7	Justieren des Gewehrs G36	93

1 Grundsätze

1.1 Zweck

101. Diese Zentralrichtlinie beschreibt das Gewehr G36. Im Rahmen der Ausbildung an Waffen und Gerät aller Truppen sollen die Soldaten bzw. Soldatinnen lernen, das Gewehr funktions- und unfallsicher zu handhaben, zu pflegen und einsatzfähig zu halten. Die Handhabung ist drillmäßig zu üben; auf das Erkennen und Beseitigen von Störungen ist besonderer Wert zu legen. Auf die vorschriftsmäßige Handhabung der Waffe ist auch im Gefechtsdienst aller Truppen ständig zu achten.

102. Textteile, die nur für die Ausbilder bzw. Ausbilderin von Bedeutung sind, tragen den Vermerk „Hinweis für die Ausbildung“.

103. In dieser Zentralrichtlinie ist die Handhabung des Gewehres G36 für Rechtsschützen beschrieben. Linksschützen verfahren sinngemäß.

2 Beschreibung

2.1 Bezeichnung und technische Daten

201. Das Gewehr G36¹ ist eine automatische Handwaffe (Gasdrucklader) mit Magazinzuführung für Einzelfeuer und Feuerstöße. Die vollständige Bezeichnung der Waffe lautet: „Gewehr G36, Kaliber 5,56 mm“ (Abb. 1).



Abb. 1: Das Gewehr G36, Kaliber 5,56mm

202. Das Gewehr G36 ist ein Gasdrucklader mit Drehkopfverschluss. Das Gehäuse, das Griffstück, die anklappbare Schulterstütze und der Handschutz sind aus Verbundwerkstoffen gefertigt. Am Handschutz kann ein abklappbares Zweibein, Zusatzausstattung (Abb. 2) angebracht werden.



Abb. 2: Das Gewehr G36 mit Zweibein

203. Die Munitionszuführung erfolgt aus einem 30 Patronen fassenden Stangenmagazin, 100 Schuss Trommelmagazin oder ggf. einzeln mit der Hand. Sicherungshebel und Spannhebel sind beidseitig bedienbar. Das optische Visier ist als Zielfernrohr in den Tragebügel integriert. Darauf ist das Reflexvisier als Hauptkampfvisier montiert. Der Tragebügel ist auf die Schwalbenschwanzführungen des Gehäuses aufgesetzt und durch Schraubenfixiert. Er hat Aussparungen zur Aufnahme des Bildverstärker- Zielfernrohres. An der Gewehrgranatführung mit Bajonetthalter kann ein Bajonett

¹ Materialplanungsbegriff: Gew G36;
Materialplanungsnummer: 1005 01350

befestigt werden. An der Gasabnahme kann nach Abnehmen des Handschutzes ein Abschussgerät für 40 mm Granaten (AG 36 für G36/G36 K², Zusatzausstattung) befestigt werden.

204. Die Schulterstütze kann aus- und angeklappt werden (Abb. 3 und Abb. 4).



Abb. 3: Ansicht von rechts, Schulterstütze ausgeklappt



Abb. 4: Ansicht von rechts, Schulterstütze angeklappt

² Materialplanungsbegriff: Abschuss-Ger. Granate 40 mm Gew G36;
Materialplanungsnummer: 1010 01130

2.1.1 Technische Daten

Abmessungen	
Kaliber	5,56 mm
Gesamtlänge	
Schulterstütze ausgeklappt	1 000 mm
Schulterstütze angeklappt	750 mm
Gesamtbreite	
Schulterstütze ausgeklappt	64 mm
Schulterstütze angeklappt	94 mm
G36, Zweibein angeklappt	68 mm
Gesamthöhe	
ohne Stangenmagazin	263 mm
mit Stangenmagazin	320 mm
Gewichte	
G36 (ohne Stangenmagazin)	3 630 g
Stangenmagazin	
leer	127 g
gefüllt	mit 30 Patronen 483 g
Zweibein	355 g
Leistungsmerkmale	
Anfangsgeschwindigkeit – v0	ca. 920 m/s
maximale Kampffernung	bis 500 m
größte Schussweite	ca. 2 860 m
Schussfolge (Feuerstoß)	ca. 750 Schuss/Min.
Sonstige Daten	
Anzahl der Züge	6
Rohrlänge	480 mm
Dralllänge	178 mm
Drallart	Rechtsdrall

205. Visier

- Reflexvisier mit Lichtpunkt (Hauptkampfvisier)
- optisches Visier mit 3 facher Vergrößerung und Strichplatte mit Entfernungsmarken bis 800 m

2.1.2 Baugruppen

206. Das Gewehr G36 besteht aus den Baugruppen (Abb. 5):

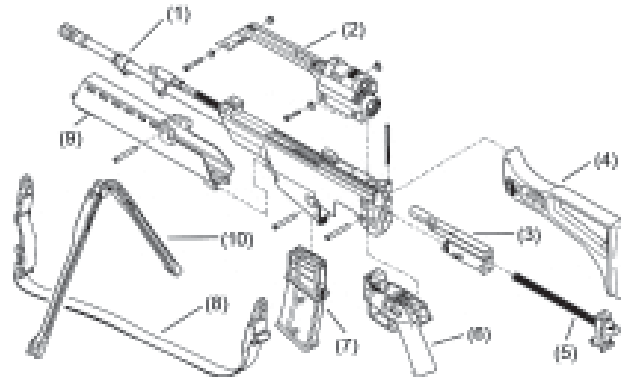


Abb. 5: Baugruppen

1	Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen
2	Tragebügel mit Visiereinrichtung
3	Verschluss
4	Schulterstütze, vollständig
5	Bodenstück mit Schließfeder
6	Griffstück, vollständig
7	Stangenmagazin
8	Trageriemen
9	Handschutz, vollständig
	Folgende Zusatzausstattung kann verwendet werden
10	Zweibein
11	Trommelmagazin (nicht in Abb. 5 abgebildet).

207. Das Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen besteht aus:

- Gehäuse,
- Magazinschacht,
- Magazinhalter,
- Gasantrieb,
- Mündungsfeuedämpfer sowie
- Rohr, vollständig, mit Gasabnahme und Gewehrgranatenführung mit Bajonethalter.

208. **Das Gehäuse** (Abb. 6) ist aus Kunststoff gefertigt und bildet den tragenden Teil. An ihm sind Griffstück, Schulterstütze, Handschutz, Tragebügel und Magazinschacht befestigt. Hinten wird das Gehäuse durch das Bodenstück abgeschlossen, vorne sind die Öffnungen für Antriebsstange und Rohr. Im Inneren des Gehäuses befinden sich die Führungsbahnen für den Verschluss. Das Verriegelungsstück vom Verschluss ist fest in das Gehäuse integriert. Die Aufnahmezapfen für den Magazinschacht befinden sich beidseitig unten am Gehäuse. Der **Magazinhalter** hält den **Magazinschacht** und das Stangenmagazin am Gehäuse. Hinten links befindet sich eine Öse zur Aufnahme des Trageriemens. Die Gasabnahme ist über einen Spannstift fest mit dem Rohr verbunden. Der Verschluss wird über den Gaskolben und die Antriebsstange mit Feder angetrieben. Rechts am Gehäuse befinden sich die Hülsenauswurföffnung und dahinter der Hülsenabweiser. Dieser dient gleichzeitig als Halterung für die angeklappte Schulterstütze.

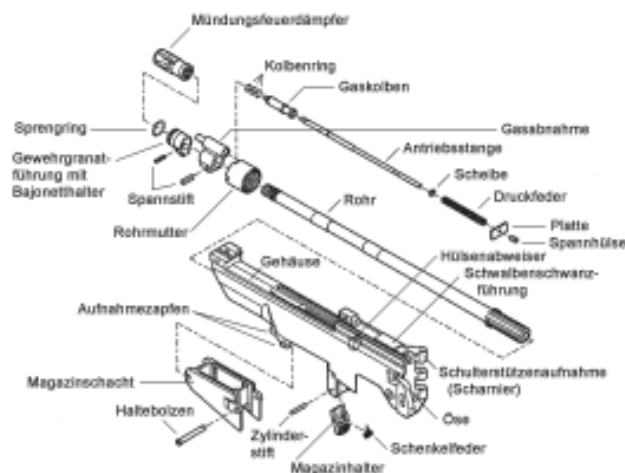


Abb. 6: Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen, Ansicht von links

209. Das Rohr, vollständig (Abb. 7), besteht aus dem Rohr, der Gasabnahme und der Gewehrgranatenführung mit Bajonetthalter. Das Rohr ist vorne in das Gehäuse eingesetzt und durch die Rohrmutter mit diesem fest verschraubt. An dem Rohr sind Mündungsfeuertämpfer, Gewehrgranatenführung mit Bajonetthalter und Gasabnahme befestigt.

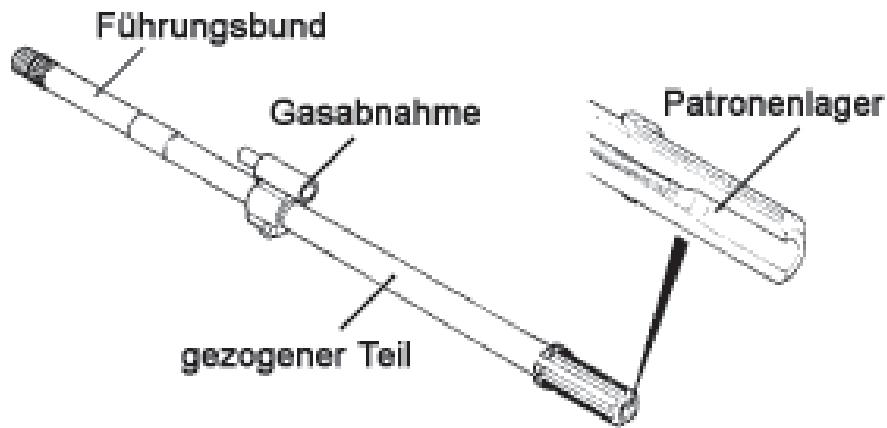


Abb. 7: Rohr, vollständig

210. Bei dem G36A1 befindet sich an der Gasabnahme eine Bohrung für die Aufnahme des Haltebolzens bei Verwendung eines AG36 für G36, G36A1, G36K. Im Rohr wird die Patrone gezündet und dem Geschoss Bewegung, Richtung und Drall gegeben. Das Rohrinne wird unterteilt in das Patronenlager und den gezogenen Teil. Im gezogenen Teil sind sechs Züge mit gleich bleibendem Rechtsdrall. An der Rohrmündung ist ein Gewinde zum Aufschrauben des Mündungsfeuertämpfers bzw. des Manöverpatronengerätes. Hinter dem Gewinde ist ein Zentrierbund zur Führung des Mündungsfeuertämpfers bzw. des Manöverpatronengerätes. Die hinter dem Zentrierbund eingefrästen Längsrillen dienen als Rasten für die Haltefeder des Mündungsfeuertämpfers bzw. des Manöverpatronengerätes. Auf dem Führungsbund ist die Gewehrgranatenführung mit Bajonetthalter mit einem Spannstift befestigt. Die Längsnuten führen das Rohr im Verriegelungsstück.

211. Gasabnahme, Gaskolben und Antriebsstange, vollständig, bilden zusammen den Gasantrieb (Abb. 6). Die Gasabnahme ist über einen Spannstift fest mit dem Rohr verbunden. Der Verschluss erhält über den Gaskolben und die Antriebsstange, vollständig, den Impuls zum Rücklauf.

212. Durch die Längsschlitze des Mündungsfeuerdämpfers (Abb. 8) werden die aus der Rohrmündung austretenden, noch brennenden Pulvergase zerstreut und damit das Mündungsfeuer unterdrückt.



Abb. 8: Mündungsfeuerdämpfer

213. Die Haltefeder im hinteren Teil rastet in den Längsrillen des Rohres ein und sichert den Mündungsfeuerdämpfer bzw. das Manöverpatronengerät gegen selbstständiges Lösen. Die Schlüsselflächen dienen zum Lösen des Mündungsfeuerdämpfers mittels eines Gabelschlüssels SW 17 mm.

214. Der Mündungsfeuerdämpfer bzw. das Manöverpatronengerät/Sicherheitsmanöverpatronengerät müssen bis zum Anschlag auf das Rohr aufgeschraubt sein (Manöverpatronengeräte für Gewehr G3 und Gewehr G36 sind identisch).

215. Der Verschluss (Abb. 9) besteht aus:

- Verschlussträger, vollständig,
- Spannhebel und
- Verschlusskopf, vollständig.

216. Der Verschluss (Abb. 9) wird im Gehäuse geführt. Er verriegelt beim Schuss mit dem Verriegelungsstück und dichtet so das Patronenlager zusammen mit der Patronenhülse nach hinten ab.

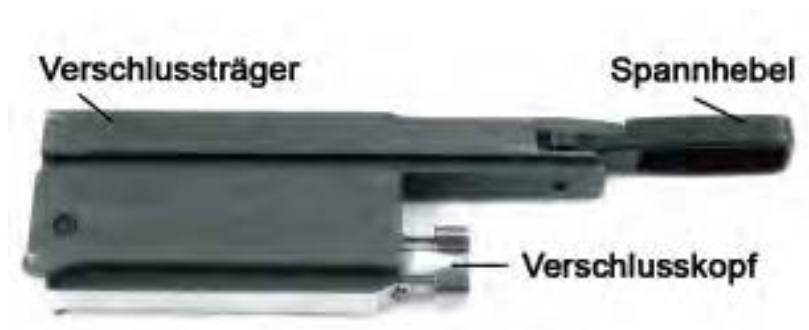


Abb. 9: Verschluss

217. Der Verschluss schiebt die Patrone aus dem Magazin in das Patronenlager, zündet die Patrone, zieht und wirft die leere Patronenhülse aus und spannt den Hahn. Der Rücklauf des Verschlusses wird über die Schließfeder abgebremst.

218. Der Verschlussträger nimmt den Spannhebel, die Gabel, den Verschlusskopf und den Schlagbolzen auf. An beiden Seiten sind Führungsnuten, mit denen er im Gehäuse geführt wird. Der Verschlusskopf enthält den Auszieher, den Ausstoßer mit Feder und Befestigungsteilen.

219. Das Griffstück, vollständig, besteht aus:

- Griffstück,
- Abzugseinrichtung und
- Sicherung.



Abb. 10: Griffstück mit Abzugseinrichtung und Sicherung

220. Das Griffstück nimmt die Sicherungsteile und die Abzugsteile auf (Abb. 10). Es ist durch zwei Haltebolzen mit dem Gehäuse verbunden. Nach unten ist es durch den Deckel geschlossen.

221. An der Innenseite des Abzugsbügels ragt der Fangstollen heraus. Bei fortdauernder Einwirkung von Sand oder Eis auf das G36 kann es zweckmäßig sein, die Fangstollenfunktion für den automatischen Verschlussfang aufzuheben.

222. Auf beiden Seiten des Griffstücks ist der Sicherungshebel wahlweise einstellbar (Abb. 11) auf

- S = Sicher (weiß),
- E = Einzelfeuer (rot),
- F = Feuerstoß (rot).



Abb. 11: Sicherung

223. Das Bodenstück mit Schließfeder besteht aus:

- Bodenstück,
- Puffer und
- Schließfeder, vollständig.

224. Das Bodenstück schließt das Gehäuse nach hinten ab (Abb. 12). Der Lagerzapfen greift in eine Bohrung oben hinten am Gehäuse ein. Unten wird das Bodenstück vom hinteren Haltebolzen des Griffstückes gehalten. Der Griffansatz erleichtert das Herausnehmen des Bodenstückes beim Zerlegen des Gewehrs G36.

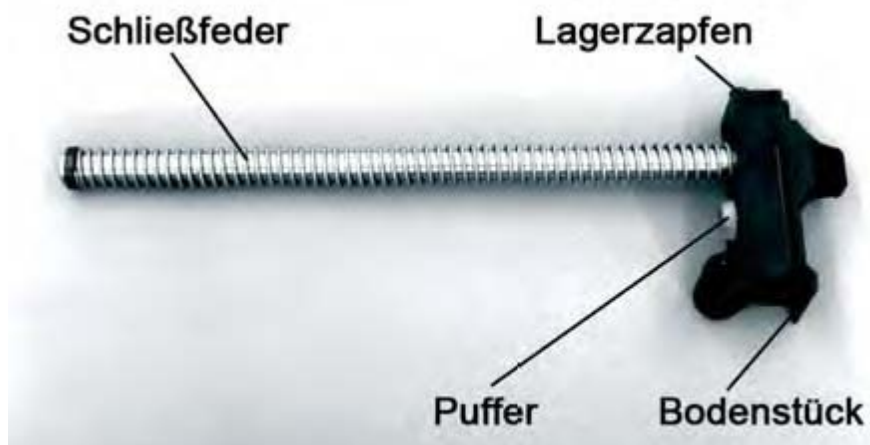


Abb. 12: Schließfeder vollständig

225. Die Schulterstütze, vollständig, besteht aus Schulterstütze und Riegel (Abb. 13). Die Schulterstütze dient zur Handhabung und zum Einziehen des Gewehrs in die Schulter. Sie ist nach rechts anklappbar. Bei ausgeklappter Schulterstütze rastet der federnd gelagerte Riegel im Gehäuse ein und hält sie am Gehäuse fest. Zum Anklappen der Schulterstütze wird der Riegel eingedrückt und die Schulterstütze im Scharnier um den Spannstift gedreht. Dabei greift die Aussparung der Schulterstütze in den Hülsenabweiser und hält die Schulterstütze im angeklappten Zustand fest. Die Bohrungen in der unteren Strebe dienen zur Aufnahme der Haltebolzen beim Zerlegen der Waffe. Die Öse dient zur Aufnahme des Trageriemens.



Abb. 13: Schulterstütze

226. Der Handschutz (Abb. 14) umschließt das Rohr und den Gasantrieb rundum. Er erleichtert die Handhabung des Gewehrs und schützt bei heiß geschossenem Rohr vor Verbrennungen. Der Ösenbolzen, der als Halterung für das Zweibein dient, nimmt gleichzeitig den Karabinerhaken des Trageriemens auf. Zur besseren Wärmeableitung ist der Handschutz mit Durchbrüchen versehen. Unten am Handschutz befindet sich die Zweibeinaufnahme.



Abb. 14: Handschutz vollständig

227. Der Tragebügel mit Visiereinrichtung (Abb. 15) dient als Aufnahme für das Reflexvisier und das Zielfernrohr. Er ist auf die Schwalbenschwanzführungen des Gehäuses aufgeschoben. Das Reflexvisier und das Zielfernrohr sind im Abschnitt 4.3 beschrieben.



Abb. 15: Tragebügel mit Visiereinrichtung

228. Das Stangenmagazin (Abb. 16) dient zur Aufnahme und Zuführung der Patronen. Es ist ein leicht gebogenes durchsichtiges Stangenmagazin für 30 Patronen. Das Magazingehäuse nimmt Zubringer, Magazinfeder und Magazinboden auf. An der rechten Seite des Magazingehäuses sind zwei Lager und an der linken Seite zwei Nocken angebracht. Diese dienen zum Aneinanderkoppeln mehrerer Magazine.



Abb. 16: Das Stangenmagazin

229. Der Trageriemen (Abb. 17), bestehend aus Gurt, Karabinerhaken und Kupplung, kann in der Länge verstellt werden. Er wird vorne am Handschutz in den Ösenbolzen eingehängt. Bei Anbringen des Trageriemens an der linken Waffenseite kann er wahlweise in die Öse am Gehäuse oder an der Schulterstütze eingehängt werden. Bei Anbringen des Trageriemens an der rechten Waffenseite wird er in die Öse an der Schulterstütze oder bei angeklappter Schulterstütze am Gehäuse eingehängt. Die Verstellmöglichkeiten des Trageriemens sind im Abschnitt 3 beschrieben.



Abb. 17: Trageriemen

2.1.3 Verwendungsmöglichkeiten

230. Mit dem Gewehr schießt der Soldat bzw. die Soldatin

- Einzelfeuer als Präzisionsschuss, Schnellschuss und beim Sturmschießen im abgesessenen Einsatz,
- kurze Feuerstöße in der Sturmabwehr, im Nahkampf, beim Kampf von Fahrzeugen, beim Deutschießen und gegen Luftfeind,
- bei angebautem Abschussgerät AG36 können Patronen 40 mm verschossen werden (Abb. 18)³.



Abb. 18: Gewehr G36 mit Abschussgerät AG36

231. Die Verwendung eines Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatzes ist ohne Änderung des Gewehrs möglich.

³ Beim Verschießen von nicht-letalen Wirkmitteln sind die besonderen Bestimmungen der „Handhabung und Einsatz nicht-letaler Wirkmittel“ zu beachten.

232. Das Manöverpatronengerät/Sicherheitsmanöverpatronengerät dient dem Verschießen von Manöverpatronen 5,56 mm x 45 DM18 (Nrn. 502 bis 507). Bei Verwendung eines Übungsverschlusses können Übungspatronen 5,56 mm x 45 verschossen (Anlage 8.1, Abb. 93) werden.

233. In der Waffen- und Schießausbildung ist es verboten, die jeweils verwendeten Übungsgeräte und die dazugehörige Munition zusammen mit Gefechtsmunition sowie anderen Übungsgeräten und deren Munition zu verwenden (Nr. 709).

234. Das Gewehr G36 kann mit einem Zweibein ausgestattet werden. Es dient der Vorderunterstützung des G36.

235. Das Gewehr G36 kann mit einem Trommelmagazin, 100 Patronen ausgestattet werden (Abb. 28).

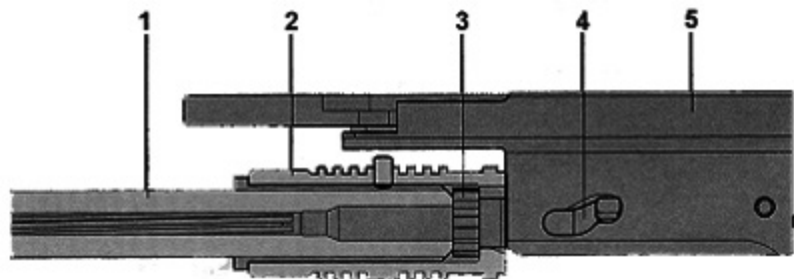


Abb. 19: Verschluss verriegelt

1	Rohr
2	Verriegelungsstück
3	Verriegelungswarze
4	Steuerkurve
5	Verschlusssträger

236. Wirkungsweise Verschluss

a) Ausgangsstellung: Verschluss, verriegelt

Das Rohr ist über die Rohrmutter fest mit dem Verriegelungsstück verbunden. Der Verschlusssträger nimmt den Verschlusskopf auf. Der Verschlusskopf ist im Verschlusssträger längs verschiebbar und drehbar gelagert. Im verriegelten Zustand befindet sich der Verschlusssträger in seiner vordersten Position. Der Verschlusskopf ist im Verriegelungsstück so gedreht, dass sich die Verriegelungswarzen hinter den Verriegelungsnasen des Verriegelungsstückes befinden (Abb. 19).

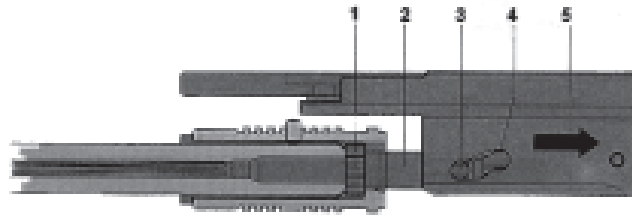


Abb. 20: Verschluss beim Rücklauf

1	Verriegelungswarze
2	Verschlusskopf
3	Steuerbolzen
4	Steuerkurve
5	Verschlusssträger

b) Funktion des Verschlusses bei Rück- und Vorlauf

Nach Zünden der Patrone erhält der Verschlusssträger über die Gasabnahme, den Gaskolben (Abb. 6) und die Stange einen Rückstoßimpuls und wird dadurch nach hinten bewegt. Dabei wird der Steuerbolzen durch die Steuerkurve nach unten geführt und der Verschlusskopf gedreht.

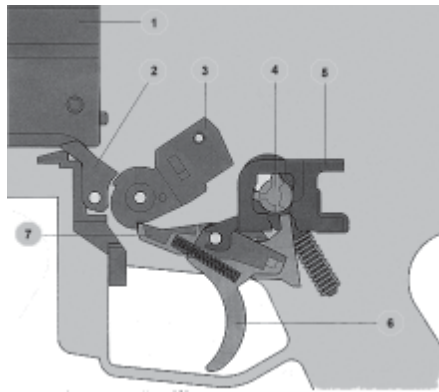
Dadurch werden die Verriegelungswarzen frei und der Verschlusskopf kann sich vom Verriegelungsstück lösen (entriegeln Abb. 20). Verschlusssträger und Verschlusskopf bewegen sich gemeinsam nach hinten. Die leere Patronenhülse wird aus dem Patronenlager ausgezogen und vom Ausstoßer ausgeworfen. Während des Rücklaufes werden der Hahn und die Schließfeder gespannt. In der hintersten Stellung läuft der Verschluss gegen den Puffer am Bodenstück und es erfolgt die Bewegungsumkehr. Damit sich der Verschlusskopf in der entriegelten Position nicht verdreht, wird dieser vom Steuerbolzen gehalten, der durch eine Schiene links im Gehäuse geführt wird.

Durch die Schließfederkraft wird der Verschluss wieder nach vorne gedrückt. Im Verschlussvorlauf wird die nächste Patrone aus dem Magazin ausgeschoben und ins Patronenlager eingeführt. Der Verschlusskopf wird vom Rohr abgebremst. Der Verschlusssträger bewegt sich weiter und dabei wird der Verschlusskopf durch den Steuerbolzen und die Steuerkurve in die verriegelte Position gedreht. Dabei gleitet der frei bewegliche Schlagbolzen bis zum Patronenboden vor und ruht vor dem Anzündhütchen. Die Waffe ist wieder verriegelt und feuerbereit (Abb. 19).

237. Wirkungsweise der Abzugseinrichtung

a) Ausgangsstellung bei Sicherungsstellung „S“.

Der Verschluss befindet sich in vorderster Stellung (verriegelt) und drückt die Klinke nach vorne. Der Hahn ist gespannt und wird gegen den Widerstand der Hahnfeder vom Abzugshebel in gespannter Stellung gehalten. Die Sicherungswalze wird über das Raststück mit Druckfeder und über die Rast-scheibe in Sicherungsstellung „S“ gehalten. Sie drückt mit ihrer Nase den Schieber nach vorne. Der Abzug ist nach oben von der Sicherungswalze gesperrt. Dadurch kann der Abzug nicht nach hinten gezogen werden. Die Waffe ist gesichert (Abb. 21).

**Abb. 21: Sicherungsstellung „S“**

1	Verschluss
2	Klinke
3	Hahn
4	Sicherungswalze
5	Schieber
6	Abzug
7	Abzugshebel

b) Funktion bei Sicherungsstellung „E“

Die Sicherung wird in Stellung „E“ (= Einzelfeuer) gebracht. Die Sicherungswalze wird gedreht. Dadurch ist der Abzug nicht mehr gesperrt und kann gegen den Widerstand der Abzugsfedern nach hinten gezogen werden. Beim Zurückziehen des Abzuges wird zuerst die Stellung „Druckpunkt“ erreicht, d. h. der Abzug berührt den Abzugshebel am hinteren Ansatz. Beim weiteren Zurückziehen des Abzuges drückt der Abzug den Abzugshebel hinten nach oben. Der Abzugshebel schwenkt vorne nach unten, gibt den Hahn frei und wird durch die Kraft der Abzugshebelfeder nach vorne und oben gedrückt. Dabei gleitet der hintere Ansatz des Abzugshebels über den Abzug. Zeitgleich schnellt der Hahn nach vorn auf den Schlagbolzen und zündet die Patrone (Abb. 22).

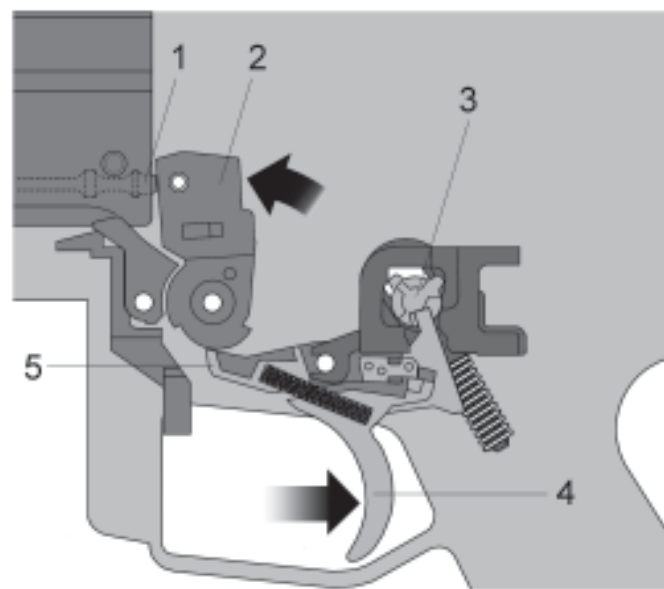


Abb. 22: Sicherung in Stellung „E“, Abzug betätigt

1	Schlagbolzen
2	Hahn
3	Sicherungswalze
4	Abzug
5	Abzugshebel

c) Funktion bei Sicherungsstellung „F“

Die Sicherung wird in Stellung „F“ (Feuerstoß) gebracht. Die Sicherungswalze wird gedreht und drückt mit ihrer Nase den Schieber nach hinten. Der vordere Ansatz am Schieber zieht den Abzugshebel soweit nach hinten, dass der Abzugshebel hinten und der Abzug dauerhaft übereinander liegen. Der Abzug ist frei und kann gegen den Widerstand der Abzugsfeder nach hinten gezogen werden. Beim Zurückziehen des Abzuges wird zuerst die Stellung „Druckpunkt“ erreicht, d. h. der Abzug berührt den Abzugshebel. Beim weiteren Zurückziehen drückt der Abzug den Abzugshebel hinten nach oben. Der Abzugshebel schwenkt vorne nach unten und gibt den Hahn frei. Dieser schnellt nach vorne auf den Schlagbolzen und zündet die Patrone (Abb. 23).

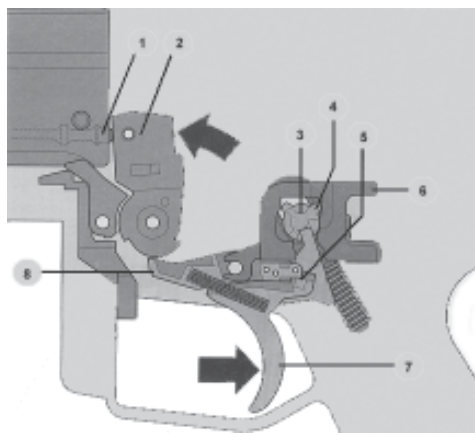


Abb. 23: Sicherung in Stellung „F“, Abzug betätigt

1	Schlagbolzen
2	Hahn
3	vorderer Ansatz
4	Sicherungswalze
5	Nase
6	Schieber
7	Abzug
8	Abzugshebel

d) Sicherung in Stellung „F“, Verschlussvorlauf beendet

Im letzten Bereich des Verschlussvorlaufes (beim Verriegeln) drückt der Verschluss die Klinke nach vorne. Der Hahn wird aus seiner oberen Rast freigegeben und schnell wieder nach vorne auf den Schlagbolzen. Dieser Vorgang wiederholt sich solange, bis der Abzug losgelassen wird und dadurch der Abzugshebel vorne wieder hochschwenkt und den Hahn in seiner unteren Rast fängt oder das Magazin leergeschossen ist. Die Waffe ist wieder feuerbereit (Abb. 24).

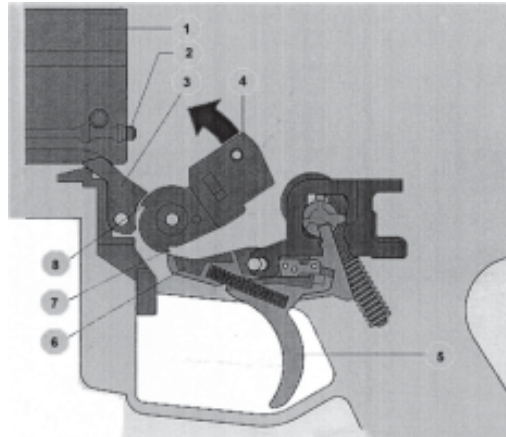


Abb. 24: Sicherung in Stellung „F“, Verschlussvorlauf beendet

1	Verschluss
2	Schlagbolzen
3	Klinke
4	Hahn
5	Abzug
6	Abzugshebel
7	untere Rast
8	obere Rast

238. Endstellung: Verschluss und Abzugseinrichtung nach Abgabe des letzten Schusses (Magazin leer).

239. Nachdem die letzte Patrone aus dem Magazin ausgestoßen wurde, drückt der Zubringer im Magazin über die Magazinfeder den Fangstollen gegen den Widerstand der Fangstollenfeder nach oben. Im Vorlauf wird der Verschluss am Verschlusskopf vom Fangstollen in hinterer Stellung gehalten (Abb. 25). Hinweis: Im Griffstück befindet sich eine Schenkelfeder (links unten im Griffstück), die mit einem spitzen Gegenstand nach links verschoben den Fangstollen außer Betrieb setzt. Somit wird bei leer geschossenem Magazin der Verschluss nicht mehr in hinterster Stellung gehalten.

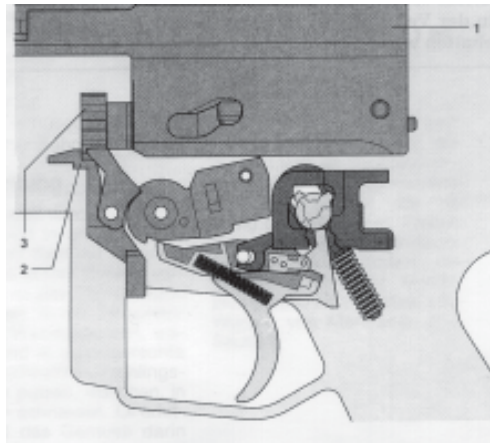


Abb. 25: Verschluss und Abzugseinrichtung nach Abgabe des letzten Schusses

1	Verschluss
2	Fangstollen
3	Verschlusskopf

2.1.4 Zubehör und Zusatzausstattung

240. Das Zubehör zum Gewehr G36 (Abb. 26) besteht aus:

- 4 Magazintaschen,
- Mündungskappe,
- Waffenreinigungsgerät für Kaliber 5,56 mm bis 6,5 mm und
- 4 Stangenmagazinen.

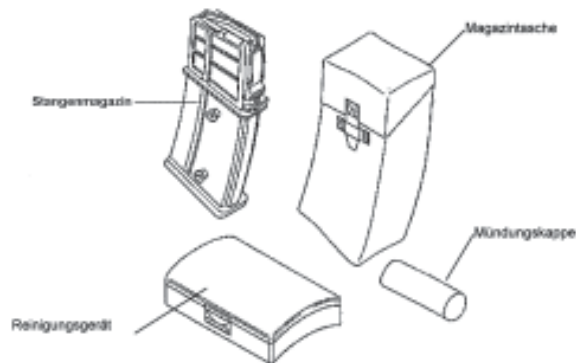


Abb. 26: Zubehör

241. Die Zusatzausstattung zum Gewehr G36 besteht aus:

- Zweibein und
- Trommelmagazin.

242. Das Zweibein (Abb. 27) besteht aus zwei Stützbeinen und einer Aufnahme. Es dient zur Vorderunterstützung des G36. Mit der Aufnahme wird das Zweibein am Handschutz eingesetzt und mit einem Ösenbolzen gesichert.



Abb. 27: Gewehr G36 mit Zweibein

243. Das Trommelmagazin (Abb. 28) wird anstelle des Stangenmagazins in den Magazinschacht eingeführt. Aus dem Trommelmagazin darf nur Gefechtsmunition und die Patrone, Manöver 5,56 mm x 45, DM18, Messing, verschossen werden.

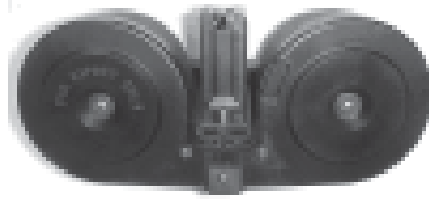


Abb. 28: Trommelmagazin

244. Aus dem Gewehr G36 werden folgende Patronen verschossen:

- Gefechtspatrone 5,56 mm x 45 DM21, Leuchtspur,
- Gefechtspatrone Weichkern 5,56 mm x 45 DM41, für Schulschießen und Gefechtschießen gegen ungepanzerte Ziele,
- Gefechtspatrone Doppelkern 5,56 mm x 45 DM11, für
- Schulschießen und Gefechtsschießen gegen weiche und halbharte Ziele,
- Übungspatrone 5,56 mm x 45 DM38 und
- Manöverpatrone 5,56 mm x 45 für die Gefechtsausbildung und Gefechtsübungen (Anlage 8.1).

245. Es ist nur einwandfreie Munition zu verwenden. Sie darf nicht verschmutzt, oxydiert oder beschädigt sein. Patronen mit lose sitzenden Geschossen dürfen nicht verschossen werden.

246. Rohrbelastung

Bei starker Rohrerhitzung (150 Schuss Gefechtsmunition oder 100 Schuss Manövermunition im schnellen Einzelfeuer bzw. in kurzen Feuerstößen) soll das Rohr (bei offenem Verschluss) auf Handwärme abkühlen, wenn dies taktisch möglich ist, bevor weitergeschossen wird. Es kann sonst zur Selbstentzündung der Patrone im Patronenlager (Cook-off) kommen. Mit der Exerzierpatrone 5,56 mm x 45 DM10 (Anlage 8.1) werden Laden und Entladen der Waffe sowie das Füllen und Entleeren des Stangenmagazins geübt. Es ist darauf zu achten, dass die Patronenspitze nicht beschädigt ist. Beschädigte Exerzierpatronen dürfen nicht verwendet werden; sie sind auszusondern.

3 Bedienung

3.1 Grundsätze

S **301.** Das Gewehr ist stets so zu handhaben und zu bedienen, dass niemand gefährdet wird und Treffgenauigkeit und Funktionssicherheit erhalten bleiben. Ist der Ladezustand eines Gewehrs unbekannt, ist es so zu behandeln, als sei es fertig geladen. Alle Ladetätigkeiten sowie das Zerlegen und Zusammensetzen sind nur bei gesichertem Gewehr vorzunehmen. Vor dem Zerlegen ist zu prüfen ob das Gewehr frei von Munition ist.(Sinngemäß des Entladens)

302. Das Gewehr ist teilgeladen, wenn

- das mit Patronen gefüllte Stangenmagazin im Magazinschacht eingeführt ist,
- sich noch keine Patrone im Patronenlager befindet und
- der Verschluss in vorderster Stellung und die Waffe entspannt und gesichert ist.

303. Das Gewehr ist fertig geladen, wenn

- S**
- sich eine Patrone im Patronenlager befindet,
 - der Verschluss in vorderster Stellung mit dem Gehäuse verriegelt ist und
 - der Hahn gespannt und die Waffe gesichert ist.

304. Die Sicherung soll verhindern, dass sich unbeabsichtigt ein Schuss löst. Das Gewehr bleibt daher, außer zum Schießen, stets gesichert (Sicherungshebel auf „S“ = Sicher).

305. Überprüfung der Mündungsfeuerdämpfer vor- und nach dem Schießen

Vor- und nach dem Schießen sind die Mündungsfeuerdämpfer (MFD) sämtlicher Konstruktionsstände des G36 auf festen Sitz und äußerliche Beschädigungen (Rissbildung) hin zu überprüfen. Eine Verwendung von bereits vorgeschädigten MFD ist aufgrund der hohen Verletzungsgefahr untersagt. Im Zweifelsfall ist der MFD zu wechseln und zur weiteren Begutachtung/Einstufung qualifiziertem technischem Fachpersonal vor zu stellen.

S **306.** Zum Schießen ist das Gewehr erst unmittelbar vor dem Inanschlaggehen zu entsichern⁴, die Mündung muss bereits grob in Zielrichtung zeigen. Soldaten oder Soldatinnen, die den Feuerkampf aus einer Deckung führen, zum Beispiel aus einem Kampfstand, einer Schießscharte oder über die Bordwand eines Kraftfahrzeuges, müssen die Waffe zuvor aus der Deckung herausgebracht haben, bevor sie die Waffe entsichern. Unmittelbar nach dem Absetzen – Mündung noch grob in Zielrichtung – ist das Gewehr sofort wieder zu sichern.

⁴ Ausnahme: Im Einsatz ist das Gewehr in der Pirschhaltung fertig geladen und entsichert.

307. Das Gewehr ist stets mit Meldung des Ladezustandes zu übergeben. Die Meldungen lauten:

- „Gewehr entladen, Patronenlager frei, entspannt und gesichert!“ oder
- „Gewehr teilgeladen und gesichert!“ oder
- „Gewehr fertig geladen und gesichert!“

Der Übernehmende hat die Richtigkeit der Meldung sofort zu prüfen. Zum Überprüfen des Ladezustandes sind die Tätigkeiten wie beim Entladen durchzuführen.

308. Ein (selbst mit Exerzierpatronen) teilgeladenes oder fertig geladenes Gewehr darf nicht aus der Hand gelegt werden.

309. Ausnahmen:

- in der Ausbildung auf Befehl des Ausbilders oder Ausbilderin,
- im Einsatz, wenn ein Auftrag (z. B. Schanzen, Überwinden eines Hindernisses) dazu zwingt.

310. Die Mündung des Gewehrs zeigt zur Schussabgabe in Ziel- oder Feindrichtung. Bei Bewegungen, Ladetätigkeiten und zur Sicherheitsüberprüfung zeigt sie in eine Richtung die, die Gefährdung von Personen und Einrichtungen ausschließt. Spielerischer Umgang mit dem Gewehr kann andere gefährden und auch zu Schäden an der Waffe führen.

311. Es ist verboten:

- jeder Umgang mit der Waffe ohne Auftrag,
- das Zielen auf Personen (außer in Ausbildung und Einsatz) und
- das Spielen an Abzug und Sicherung.

Auch beim Schießen bleibt der Zeigefinger außerhalb des Abzugsbügels, bis der Schießrhythmus beginnt.

312. Vom sachgemäßen Umgang mit dem Gewehr hängen seine Treffgenauigkeit, Funktionssicherheit und Lebensdauer ab. Nie darf Gewalt angewendet oder das Gewehr geworfen werden. Hartes Aufsetzen oder Anschlagen der Waffe ist zu vermeiden. Bei einem harten Stoß oder Schlag auf die Schulterstütze kann sich der Verschluss öffnen und wieder schließen. Hierbei kann – bei teilgeladenem Gewehr – eine Patrone zugeführt werden. Das Gewehr ist dann fertig geladen. Vor Verschmutzung, vor allem durch Sand, sind besonders Mündung und Verschlusssteile zu bewahren. Störungen beseitigt der Soldat bzw. die Soldatin.

313. Veränderung der Präzision durch Temperatureinfluss. Nach dem Schießen im schnellen Einzelfeuer oder in kurzen Feuerstoßen (60 Schuss d. h. zwei volle Magazine Gefechtsmunition in kurzer Zeit) ist ein präzises Bekämpfen von Zielen vorübergehend nicht mehr möglich. Nach Abkühlen der Waffe ist die Präzision wieder gegeben. Feuerzucht und Schießrhythmus (Einzelfeuer und Doppelschuss sowie schnelles Einzelfeuer) stehen im Vordergrund der Ausbildung. Die Lage des Hal-

S

tepunktes hängt von der Temperatur der Waffe ab. Eine Änderung der Umgebungstemperatur von 15 bis 20°C gegenüber dem Zustand der Waffe bei Ermittlung des Haltepunktes kann eine Veränderung um ca. 10 cm auf 100 m Zielentfernung nach Höhe und Seite bewirken.

3.2 Trageweise

314. Die Trageweise der Waffe wählt der Soldat bzw. die Soldatin – sofern sie nicht befohlen ist – im Allgemeinen selbst. Sie muss jedoch der Lage entsprechen und darf andere Soldaten bzw. Soldatinnen nicht gefährden. Andere Trageweisen, als in Nrn. 316 bis 329 beschrieben, sind nicht anzuwenden.

315. Linkshänder wenden die in Nrn. 322 bis 329 beschriebenen Trageweisen sinngemäß an. Die Schulterstütze kann zum Tragen angeklappt werden. Dadurch ist die Waffe um 25 cm kürzer. Das Schießen ist sowohl mit an- als auch mit ausgeklappter Schulterstütze möglich und ist abhängig von der jeweiligen Lage. **Achtung:** Die Aussparungen in der Schulterstütze müssen frei bleiben (Hülsenauswurf). Ein Soldat bzw. eine Soldatin darf höchstens 2 Gewehre tragen. Diese dürfen sich nicht berühren.

316. Innerhalb von Gebäuden (z. B. beim Waffenempfang, vor dem Antreten und nach dem Wegtreten) wird das Gewehr senkrecht am Körper, entlang des nach unten gestreckten Armes, getragen. Die rechte Hand hält die Waffe am Griffstück; die Mündung zeigt nach oben; das Stangenmagazin ist dem Gewehr entnommen (Abb. 29).



Abb. 29: Trageweise des Gewehrs in Gebäuden

317. Beim Vorzeigen (Abb. 30) zur Sicherheitsüberprüfung und zur Waffendurchsicht entnimmt der Soldat bzw. die Soldatin vorher das Stangenmagazin und zieht den Verschluss mit der linken Hand am Spannhebel bis zum Anschlag zurück. Mit dem Zeigefinger der rechten Hand drückt er den Fangstollen nach oben. Der Verschluss wird in hinterer Stellung gehalten. Danach fasst der Soldat bzw. die Soldatin das Gewehr mit der rechten Hand am Ende der Schulterstütze und hält die Waffe senkrecht am Körper. Der Handschutz liegt an der rechten Schulter an, die Hülsenauswurföffnung zeigt nach vorne.



Abb. 30: Vorzeigen des Gewehrs



Abb. 31: Gewehrhaltung während der Sicherheitsüberprüfung

318. Zur Sicherheitsüberprüfung (Abb. 31) hebt er das Gewehr so an, dass der Überprüfende durch die Hülsenauswurföffnung in das Patronenlager sehen bzw. bei Nacht mit dem Finger in das Patronenlager fassen oder bei heiß geschossenem Rohr – mithilfe der Taschenlampe (Rotlicht) hineinsehen kann. Sollen auch die Stangenmagazine vorgezeigt werden, hängt der Soldat bzw. die Soldatin das Gewehr um den Hals (Abb. 33). Um den Verschluss wieder nach vorne zu bringen, zieht er mit der linken Hand den Spannhebel etwas zurück, damit der Fangstollen ausrastet und lässt den Verschluss nach vorne gleiten. Anschließend wird das Gewehr entspannt und gesichert.

319. Muss der Soldat bzw. die Soldatin beide Hände frei haben, hängt er das Gewehr auf den Rücken (Abb. 32) oder, wenn z. B. Rückengepäck hindert, um den Hals (Abb. 33).



Abb. 32: Gewehr auf dem Rücken



Abb. 33: Gewehr um den Hals

320. Beim Marsch, wenn nicht mit Feindberührung zu rechnen ist, trägt der Soldat bzw. die Soldatin das Gewehr im Allgemeinen umgehängt auf der Schulter (Abb. 34).



Abb. 34: Gewehr umgehängt

321. In der geöffneten Ordnung ist auch die Trageweise Gewehr untergehängt mit der Mündung nach vorn zulässig. Dabei wird der Handschutz umfasst (Abb. 35). In beiden Fällen kann das Gewehr rechts oder links getragen werden.



Abb. 35: Gewehr untergehängt

322. Auf kurzen Wegen kann das Gewehr am ausgestreckten Arm (am Tragebügel G36) getragen werden (Abb. 36).



Abb. 36: Gewehr am ausgestrecktem Arm (Tragebügel)

323. Zur Verwendung im Nahkampf kann das Gewehr auch mit beiden Händen – linke Hand am Handschutz, rechte Hand an der Schulterstütze (Abb. 37) – gefasst werden.



Abb. 37: Gewehr in beiden Händen

324. Muss sich der Soldat bzw. die Soldatin auf schnelle Feuereröffnung einstellen, trägt er das Gewehr in Pirschhaltung (Abb. 38).



Abb. 38: Gewehr in Pirschhaltung

325. Beim Kriechen auf Knien und Händen wird der Trageriemen des Gewehrs über den Nacken gehängt. Die Mündung zeigt nach links, der rechte Arm wird vor der Waffe aufgestützt (Abb. 39).



Abb. 39: Gewehr beim Kriechen (über den Nacken gehängt)

326. Beim Gleiten auf Ellenbogenen und Fußspitzen wird das Gewehr mit der linken Hand am Handschutz und der rechten Hand an der Schulterstütze gehalten. Die Hülsenauswurföffnung zeigt nach oben (Abb. 40).



Abb. 40: Gewehr beim Gleiten (in beiden Händen)

327. Beim Gleiten auf Unterarmen und Fußspitzen fasst die rechte Hand den Trageriemen kurz unterhalb der vorderen Kupplung. Das Gewehr liegt auf dem Unterarm; die Hülsenauswurföffnung zeigt nach oben (Abb. 41). Zur Erleichterung der Gleitbewegungen kann der Soldat bzw. die Soldatin das Gewehr auch jeweils um Armlänge vorauslegen.



Abb. 41: Gewehr beim Gleiten (auf dem Unterarm)

328. Hinlegen mit Gewehr

1. Linken Fuß mit weitem Ausfallschritt nach vorn setzen,
2. gleichzeitig Gewehr mit der linken Hand am Handschutz fassen, Mündung etwas angehoben (Abb. 42),
3. auf das rechte Knie niederlassen,
4. Oberkörper nach vorn beugen, flach auf den Boden legen (hierbei stützen zunächst das linke Knie, dann die rechte Hand und zuletzt der linke Ellenbogen den Körper),
5. Gewehr wieder mit der rechten Hand übernehmen und mit dem Handschutz auf den linken Unterarm legen, Stangenmagazin vom Körper abgewandt (Abb. 43); Mündung und Verschlusssteile dürfen den Boden nicht berühren.



Abb. 42: Gewehr beim Hinlegen



Abb. 43: Gewehr im liegen

329. Aufstehen mit Gewehr

1. Gewehr mit der linken Hand am Handschutz fassen, Mündung etwas angehoben,
2. auf die rechte Hand stützen,
3. gleichzeitig das rechte Bein möglichst nahe an den Körper heranziehen, ohne dabei den Oberkörper vom Boden zu heben (Abb. 44),
4. mit der rechten Fußspitze festen Halt schaffen,
5. mit der rechten Hand und dem rechten Fuß vom Boden abdrücken,
6. mit großem Ausfallschritt des linken Beins nach vorn schnellen und aufrichten,
7. gleichzeitig das Gewehr je nach Lage mit der rechten Hand am Griffstück oder am Tragebügel übernehmen.



Abb. 44: Aufstehen mit Gewehr

Hinweis für die Ausbildung: Bei allen Bewegungsarten ist darauf zu achten, dass Mündung, Rohr, die gleitenden Teile des Verschlusses und das Stangenmagazin sauber bleiben. Pausen in der Ausbildung und bei Übungen sind grundsätzlich dazu zu nutzen, den Soldaten bzw. die Soldatin zum Überprüfen und, wenn erforderlich, zum Reinigen seiner Waffe zu veranlassen.

3.3 Zerlegen und Zusammensetzen

330. Die Waffe wird ohne Werkzeug zerlegt und zusammengesetzt. Dabei ist jede Gewaltanwendung verboten. Der Soldat bzw. die Soldatin darf das Gewehr nur so weit zerlegen, wie es diese Zentralrichtlinie beschreibt. Die Waffenteile dürfen nicht mit Teilen anderer Gewehre vertauscht werden.

331. Reihenfolge der Tätigkeiten beim Zerlegen des Gewehrs (Schulterstütze ist ausgeklappt):

1. Gewehr sichern,
2. Stangenmagazin entnehmen,
3. Spannhebel zurückziehen und prüfen, ob das Patronenlager frei ist,
4. Spannhebel nach vorne gleiten lassen,
5. Gewehr entsichern und Abzug betätigen,
6. Gewehr sichern,
7. Trageriemen aushaken und abnehmen,
8. beide Haltebolzen am Griffstück herausziehen und in die Bohrungen der Schulterstütze stecken,
9. Griffstück nach unten abnehmen,
10. Magazinhalter drücken, Magazinschacht nach unten schwenken und abnehmen,
11. Schulterstütze anklappen,
12. Bodenstück mit Schließfeder nach hinten entnehmen (Abb. 45), hierzu Bodenstück und Schließfeder nach unten drücken, bis Lagerzapfen aus dem Gehäuse austristet: Bodenstück entnehmen,



Abb. 45: Bodenstück entnehmen



Abb. 46: Verschluss auffangen

13. Verschluss mit Spannhebel nach hinten schieben und entnehmen; Achtung! Verschluss kann aus dem Gehäuse fallen (Abb. 46),

14. „Handschutz so umfassen, dass sich der Daumen innerhalb des Tragebügels befindet“, Haltebolzen am Handschutz herausziehen und in eine der Bohrungen an der Schulterstütze stecken; Handschutz nach vorne abziehen,
15. Antriebsstange gegen den Federdruck bis zum Anschlag nach hinten ziehen, Antriebsstange zur Seite schwenken und nach vorne abnehmen (Abb. 47)
16. Gaskolben nach hinten aus der Gasabnahme ziehen.

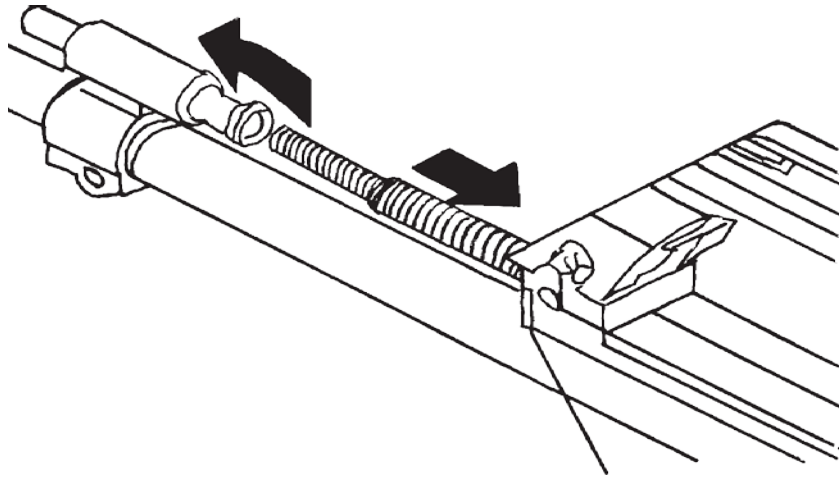


Abb. 47: Antriebsstange abnehmen

332. Zerlegen des G36 mit Zweibein

Beim G36 wird vor dem Abbau des Handschutzes zusätzlich das Zweibein (Abb. 48) abgebaut. Dazu

- Stützbeine ausklappen,
- auf der Unterseite des Handschutzes Feder eindrücken und Ösenbolzen nach vorne herausziehen und
- Zweibein abnehmen und Ösenbolzen wieder in Handschutz einstecken, bis er einrastet.

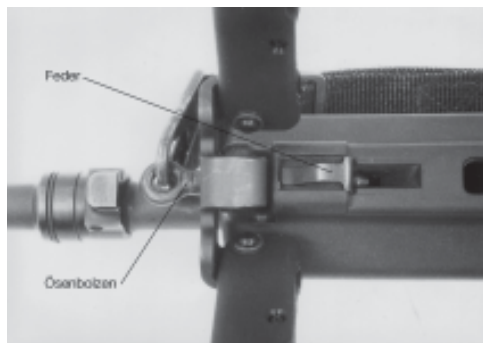
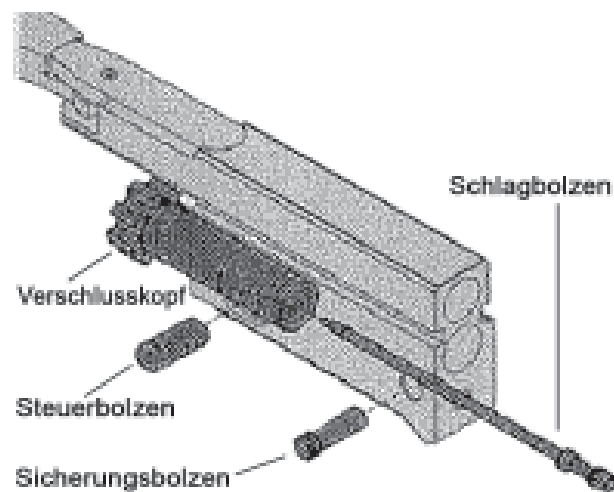


Abb. 48: Zweibein

333. Verschluss zerlegen (Abb. 49):

1. Sicherungsbolzen nach links herausdrücken (Hilfsmittel: Spitze des Gaskolbens),
2. Schlagbolzen nach hinten entnehmen,
3. Verschlusskopf nach vorne ziehen,
4. Steuerbolzen nach links herausnehmen,
5. Verschlusskopf nach vorne entnehmen.

**Abb. 49: Verschluss zerlegt**

334. Zerlegen des Stangenmagazins (Abb. 50/Abb. 51):

1. Stangenmagazin mit dem Magazinboden so nach oben in die Hand nehmen, dass sich der Daumen auf der Seite mit den Rastungen am Magazinboden befindet.
2. Mit der anderen Hand Magazinboden umfassen.
3. Mit dem Daumen direkt unterhalb des Magazinbodens (Abb. 50/Pfeil) das Magazingehäuse kurz zusammendrücken und gleichzeitig Magazinboden bis zur zweiten Rast abziehen (2).

Vorsicht! Magazinfeder steht unter Spannung, Magazinfeder mit dem Daumen gegen Herauspringen sichern.

4. An gleicher Stelle noch einmal auf das Magazingehäuse drücken und Magazinboden langsam ganz abschieben (Abb. 51).
5. Magazinfeder und Zubringer entnehmen.

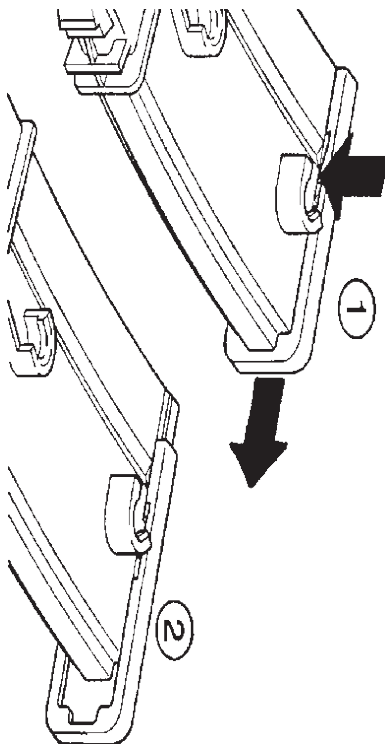


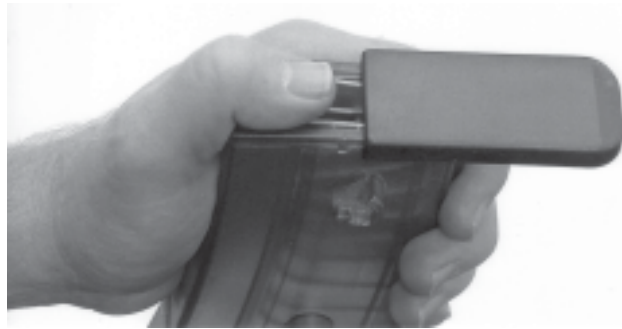
Abb. 50: Magazinboden lösen



Abb. 51: Magazinboden abschieben

335. Zusammenbau des Stangenmagazins (Abb. 52):

1. Magazingehäuse mit der Unterseite nach oben in die Hand nehmen.
2. Zubringer und Magazinfeder in das Magazingehäuse einführen.
3. Mit dem Daumen Magazinfeder in das Magazingehäuse eindrücken.
4. Magazinboden von hinten auf das Magazingehäuse aufschieben, bis er mit der zweiten Rast in die Nase am Magazingehäuse einrastet.

**Abb. 52: Stangenmagazin zusammensetzen**

336. Für das Zusammensetzen des Gewehrs gelten die Nrn. 332-336 sinngemäß umgekehrt.

S

Hinweis: Zum Einsetzen des Schlagbolzens ist darauf zu achten, dass der Steuerbolzen mit seinen Flächen parallel zur Schussrichtung eingesetzt ist.

Nach dem Zusammensetzen prüft der Soldat bzw. die Soldatin die Funktion des Gewehrs und der Visiereinrichtungen. Er

- zieht den Verschluss zurück, drückt den Fangstollen am Griffstück nach oben und prüft, ob der Verschluss gehalten wird,
- spannt die Waffe und überzeugt sich, dass sich der Abzug in der Stellung „S“ nicht zurückziehen lässt,
- spannt mehrfach die Waffe in der Stellung „F“ bei zurückgezogenem Abzug,
- überzeugt sich, dass der Verschluss vollständig verriegelt, d. h. beim Entspannen ganz in vorderste Stellung gleitet (Blick in die Hülsenauswurföffnung bzw. Verschlussbahn),
- der Mündungsfeuerdämpfer fest sitzt,
- die Stangenmagazine sicher einrasten und
- überprüft die Visier- und Zieleinrichtungen auf Beschädigung,

Nach der Funktionsprüfung muss die Waffe entspannt und gesichert werden.

337. Verschluss und Stangenmagazine werden nur bei einer Hauptreinigung zerlegt bzw. abgenommen.

3.4 Ladetätigkeiten, Schussabgabe, Magazinwechsel und Einstellung Trageriemen

338. Vor dem Schießen ist die Funktion des Gewehrs zu prüfen (Nr. 336). Das Rohr, die Gasabnahme und der Gaskolben sind mit einem sauberen Docht (max. 6 Einzelfäden), zu entölen.

339. Zum Laden des Gewehrs ist

- ein aufmunitioniertes Stangenmagazin einzuführen (teilgeladen) und
- mit dem Spannhebel durchzuladen (fertig geladen).

340. Zum Einführen des Stangenmagazins fasst der Soldat bzw. die Soldatin das gesicherte Gewehr mit der rechten Hand am Griffstück, der gestreckte Zeigefinger liegt außen am Abzugsbügel. Mit der linken Hand schiebt er das aufmunitionierte Stangenmagazin in den Magazinschacht, bis es hörbar einrastet (Abb. 53). Das Nachschlagen auf den Magazinboden ist verboten. Das Gewehr ist damit teilgeladen.



Abb. 53: Stangenmagazin einsetzen

341. Zum Fertigladen zieht der Soldat bzw. die Soldatin mit der linken Hand den Spannhebel bis zum Anschlag zurück und lässt ihn wieder vorschnellen.

Hinweise für die Ausbildung: Wenn der Verschluss beim Loslassen des Spannhebels nicht verriegelt, so kann er mit der Schließhilfe geschlossen werden.

Dazu

- Spannhebel nach links (oder rechts) ausschwenken,
- Spannhebel nach innen drücken, bis er einrastet,
- ausgeschwenkten Spannhebel nach vorne drücken,

bis der Verschluss in vorderster Stellung (verriegelt) ist und

- Spannhebel nach außen ziehen und in Ausgangsstellung (Schussrichtung) zurückschwenken.

342. Beim Laden ohne Gewehrauflage im Stehen, Knien und Sitzen wird, mit der rechten Hand am Griffstück, die Schulterstütze mit dem rechten Arm gegen den Körper gedrückt; die Mündung zeigt nach vorwärts oben. Beim Laden im Liegen wird das Gewehr mit der rechten Hand und ausgestrecktem Arm vorn am Handschutz gehalten; die Mündung zeigt in Ziel-/Feindrichtung (Abb. 54).



Abb. 54: Laden des Gewehrs im Liegen

343. Beim Laden hinter einer hohen Deckung und in Deckung im Kampfstand wird das Gewehr am Handschutz gehalten und mit der Schulterstütze am Boden aufgesetzt, die Mündung zeigt nach oben (Abb. 55).



Abb. 55: Laden des Gewehrs hinter einer hohen Deckung

344. Ist eine Gewehrauflage vorhanden, bleibt das Gewehr beim Laden mit dem Handschutz aufgelegt; die Mündung zeigt schräg nach oben in Ziel- oder Feindrichtung (Abb. 56). Der Soldat bzw. die Soldatin bleibt dabei in Deckung.



Abb. 56: Laden des Gewehrs (aufgelegt auf eine Gewehrauflage im Kampfstand)

345. Zur Schussabgabe bringt der Soldat bzw. die Soldatin das Gewehr in Schussrichtung und entsichert. Der Sicherungshebel wird mit dem Daumen auf die gewünschte Feuerart eingestellt. Dann wird der Abzug mit dem Zeigefinger gezogen. Nach der Schussabgabe wird mit dem gestreckten Zeigefinger gesichert.

346. Zum Entladen fasst der der Soldat bzw. die Soldatin das gesicherte Gewehr wie beim Laden mit der rechten Hand am Griffstück oder am Handschutz.

347. Die linke Hand umfasst das Stangenmagazin, der Daumen drückt auf den Magazinhalter. Das Stangenmagazin wird mit einer leichten Drehbewegung nach vorn herausgezogen und weggesteckt. Dann deckt die rechte Hand mit dem Daumen oder dem Handballen die Hülsenauswurföffnung nach oben und mit den übrigen Fingern den Magazinschacht nach unten ab und fängt, während die linke Hand den Spannhebel zurückzieht, die Patrone auf (Abb. 57).



Abb. 57: Zurückziehen des Spannhebels und Auffangen der Patrone

Hinweis für die Ausbildung: Die entladene Patrone kann Schlagbolzenanschlagspuren aufweisen, da der frei bewegliche Schlagbolzen beim Fertigladen mit „Eigenenergie“ entsprechend der Zuführungsgeschwindigkeit auf das Zündhütchen der Patrone auftrifft. Eine Zündung der Patrone kann so nicht erfolgen! Patronen mit Anschlagspuren durch das Fertigladen sind weiterhin – ohne Einschränkung – handhabungs- und funktionssicher.

348. Der Soldat bzw. die Soldatin prüft, ob das Patronenlager frei ist. Die rechte Hand umfasst das Griffstück, die linke Hand zieht den Spannhebel ganz nach hinten und lässt ihn vorgehen. Dann entsichert er das Gewehr, zieht den Abzug zurück, sichert wieder und setzt ein leeres Stangenmagazin ein. Das Gewehr ist entladen, entspannt und gesichert.

349. Zum Magazinwechsel hält der Soldat bzw. die Soldatin das gesicherte Gewehr je nach Körperstellung oder Anschlagart wie beim Laden (Abb. 57)

1. Mit der linken Hand ein volles Stangenmagazin aus der Magazintasche nehmen (Abb. 58).



Abb. 58: Magazinwechsel mit Gewehr in der Hüfte

2. An das leergeschossene Stangenmagazin anlegen, wobei der Daumen den Magazinhalter und die vier anderen Finger beide Stangenmagazine im unteren Teil fassen (Abb. 59).



Abb. 59: Volles Stangenmagazin anlegen

3. Magazinhalter betätigen und leeres Stangenmagazin nach vorn unten abkippen.
4. Volles Stangenmagazin einsetzen (Abb. 60).



Abb. 60: Volles Stangenmagazin einsetzen

5. Leeres Stangenmagazin in die Magazintasche stecken, Magazintasche schließen.
6. Spannhebel bis zum Anschlag zurückziehen und wieder vorschnellen lassen⁵.
7. Bei gekoppelten Stangenmagazinen ist sinngemäß zu verfahren.

⁵ Entfällt, wenn sich noch eine Patrone aus dem entnommenen Magazin im Patronenlager befindet.

350. Will er ein Stangenmagazin aus einer der rechten Taschen nehmen, greift er mit der linken Hand das Gewehr vorn am Handschutz, rollt sich nach links (Abb. 61) und wechselt das Stangenmagazin mit der rechten Hand.



Abb. 61: Magazinwechsel im Liegen mit der rechten Hand

351. Zum Magazinwechsel hinter einer hohen Deckung oder in Deckung im Kampfstand hält der Soldat bzw. die Soldatin das Gewehr am Handschutz und setzt es mit der Schulterstütze auf (Abb. 54)

352. Er kann das Stangenmagazin mit der linken oder mit der rechten Hand wechseln.

353. Steht für den Magazinwechsel genügend Zeit zur Verfügung, so sind immer zuerst die Stangenmagazine in den rechten Taschen zu verwenden. Die Stangenmagazine in den linken Taschen sind nur dann zu benutzen, wenn die anderen leer sind oder der Magazinwechsel schnell vorgenommen werden muss (z. B. beim Sturm). Sie sind so bald wie möglich wieder aufzufüllen.

354. Die Stangenmagazine werden mit dem Magazinboden oben so in die Magazintaschen gesteckt, dass die Geschosspitzen der rechten Magazintasche nach links, der linken Magazintasche nach rechts zeigen. Das Herausziehen des Stangenmagazins und das Einsetzen in den Magazinschacht in einem Zug sind von der Lage des Schützen bzw. der Schützin und seiner Geschicklichkeit abhängig. Ein Nachfassen oder Drehen des Stangenmagazins kann daher erforderlich sein.

355. Zum Füllen des Stangenmagazins hält der Soldat bzw. die Soldatin mit der einen Hand das Stangenmagazin, mit der anderen Hand drückt er die Patronen von oben einzeln hinein (Abb. 62)

356. Die Patronen müssen mit dem Patronenboden am Magazingehäuse anstoßen.



Abb. 62: Füllen des Stangenmagazins

357. Zum Entleeren hält der Soldat bzw. die Soldatin das Stangenmagazin mit einer Hand so, dass die Geschosspitzen schräg nach unten zeigen. Mit dem Daumen oder dem Zeigefinger der anderen Hand schiebt er die Patronen unter leichtem Druck gegen den Zubringer nacheinander aus dem Stangenmagazin (Abb. 63).



Abb. 63: Entleeren des Stangenmagazins mit dem Daumen

358. Als Hilfsmittel kann ein flaches Holzstück benutzt werden, mit dem die jeweils zweite Patrone (zuletzt der Zubringer) zurückgedrückt wird (Abb. 64). Dadurch fällt bei nach unten geneigtem Stangenmagazin die jeweils obere Patrone von selbst heraus.



Abb. 64: Entleeren des Stangenmagazins mit Holzstück

359. Das Aneinanderkoppeln von Stangenmagazinen erfolgt durch Einführen des oberen Nockens des ersten Stangenmagazins in das obere Lager des anderen Stangenmagazins und anschließendes zu einander schwenken der Stangenmagazine, bis der untere Nocken im unteren Lager eingerastet ist (Abb. 65).



Abb. 65: Stangenmagazine koppeln

Hinweis für die Ausbildung: Es sind höchstens 3 gefüllte Stangenmagazine zu koppeln.

360. Schulterstütze anklappen und ausklappen Die Schulterstütze kann zum Tragen angeklappt werden. Dadurch ist die Waffe um 25 cm kürzer. Das Schießen ist sowohl mit an- als auch mit ausgeklappter Schulterstütze möglich und ist abhängig von der jeweiligen Lage. Achtung: Die Aussparungen in der Schulterstütze müssen frei bleiben (Hülsenauswurf).

361. Zum Anklappen

- Riegel eindrücken,
- Schulterstütze nach rechts an das Gehäuse anklappen und
- an der Nase am Hülsenabweiser einrasten (Abb. 66).

Zum Ausklappen

Schulterstütze von der Nase am Hülsenabweiser wegziehen und ausklappen, bis der Riegel wieder einrastet.



Abb. 66: Riegel eindrücken/Schulterstütze nach rechts ausklappen

362. Einstellung Trageriemen

Grundsätzlich trägt der Soldat bzw. die Soldatin das Gewehr G36 im Gefecht/Gefechtsdienst und beim Schießen mit geteiltem Trageriemen umgehängt (dabei wird der hintere Karabinerhaken immer an der Öse des Gehäuses eingehängt). Bei geöffneter Kupplung kann der Soldat bzw. die Soldatin jeden Anschlag einnehmen, ohne Veränderungen am Trageriemen vornehmen zu müssen. Um beidhändige Tätigkeiten durchzuführen, schließt er die Kupplung. Voraussetzung dafür ist die korrekte Längeneinstellung des Trageriemens (Abb. 67) auf die jeweiligen Soldaten oder Soldatin.



Abb. 67: Einstellung Trageriemen

363. Die Länge des Trageriemens ist für fast alle Trageweisen richtig eingestellt, wenn die Waffe am senkrecht gestellten Unterarm unter dem Ellbogen durchschwingen kann und dabei der Gurt in der Daumenbeuge liegt. Der vordere Karabinerhaken ist in die Öse am Handschutz, der hintere Karabinerhaken in die Öse am Gehäuse oder, bei Anbringung des Trageriemens an der rechten Waffenseite, in die Öse an der Schulterstütze wie folgt eingehängt:

- vordere Schnalle und Kupplung mit dem vernähten Ende möglichst weit an den vorderen Karabinerhaken heranschieben,
- Gurtschleife in der hinteren Schnalle etwas lösen,
- zum Verkürzen des Trageriemens oben laufenden Gurt nach vorne ziehen,
- zum Verlängern des Trageriemens oben laufenden Gurt nach hinten ziehen,
- Gurt in der Schnalle festziehen und
- Ansicht von rechts, Schulterstütze angeklappt

Hinweise für die Ausbildung: Wird als Einhängpunkt für den hinteren Karabinerhaken die Öse an der ausgeklappten Schulterstütze genutzt, ist die Länge des Trageriemens entsprechend zu verändern.

364. Zum **Tragen der Waffe seitlich** am/vor dem Körper (Pirschhaltung) oder auf dem Rücken kann der Trageriemen geteilt werden. Soll die Waffe mit geteiltem Gurt auf dem Rücken wie ein Rucksack getragen werden, ist der obere und untere Gurt des Trageriemens auseinander zu ziehen, geteilte Trageriemen gemäß Abb. 68 über die Schulter zu ziehen.

Hinweis für die Ausbildung: Der Trageriemen muss bei dieser Trageweise verlängert werden. Die Kupplung bleibt geschlossen. Die Waffe darf so nur teilgeladen und gesichert getragen werden.



Abb. 68: Teilung des Trageriemens beim Tragen auf dem Rücken wie ein Rucksack

365. Soll die Waffe seitlich am/vor dem Körper (Pirschhaltung) getragen werden, ist der Trageriemen auseinander zu ziehen (Abb. 69) und geteilte Trageriemen gemäß Abb. 68 über die Schulter zu hängen.



Abb. 69: Teilung des Trageriemens beim Tragen seitlich am/vor dem Körper

366. Bei der Trageweise seitlich am/vor dem Körper kann die Kupplung geschlossen bleiben (Abb. 70) oder gelöst werden (Abb. 71). Dazu

- Rastnasen der Kupplung zusammendrücken und
- das Kupplungsteil mit Schlaufe aus der Kupplungsaufnahme herausziehen.



Abb. 70: Kupplung geschlossen



Abb. 71: Kupplung gelöst

3.5 Störung und ihre Beseitigung

367. Die meisten Störungen können durch einmaliges Durchladen schnell behoben werden. Erster Grundsatz bei Störungen ist daher: Sichern, durchladen, entsichern und weiterschießen! Führt dies nicht zum Erfolg, muss der Soldat bzw. die Soldatin die Ursache der Störung feststellen und die Fehlerquelle beseitigen bzw. die Störung melden.

Störung, Fehler	Ursache	Beseitigung
Patrone wird nicht gezündet	Munitionsfehler, (Versager) Schlagbolzen beschädigt oder gebrochen Hahnfeder beschädigt oder gebrochen	Durchladen G36 zur Instandsetzung geben G36 zur Instandsetzung geben
Verschluss hat sich nach dem Schuss nicht geöffnet	Hülse klemmt im Patronenlager weil sie verschmutzt oder deformiert ist Gasantrieb verschmutzt oder defekt	Entladen, dabei Verschluss zurückziehen damit Hülse ausgeworfen wird. Bei Verschmutzung reinigen, ggf. zur Instandsetzung abgeben. Gaskolben reinigen
Patronenhülse wird nicht ausgegeben oder ausgeworfen	Patronenlager verschmutzt Auszieher oder Ausziehfeder defekt Ausstoßer oder Ausstoßfeder gebrochen Verschlussrücklauf zu gering	Patronenlager reinigen G 36 zur Instandsetzung abgeben Entladen, dabei Verschluss am Spannhebel zurückziehen und Hülse entfernen. Gängigkeit überprüfen und dabei Patronenlager auf Verschmutzung prüfen, ggf. reinigen

Störung, Fehler	Ursache	Beseitigung
Verschluss führt keine Patrone zu	Stangenmagazin nicht richtig eingesetzt Stangenmagazin lose Magazinfeder lahm Magazinlippen beschädigt Magazinschacht beschädigt	Stangenmagazin richtig einsetzen Magazinhalter und Raster am Stangenmagazin prüfen und ggf. zur Instandsetzung bringen Stangenmagazin wechseln und beschädigtes Magazin zur Instandsetzung abgeben Stangenmagazin wechseln und beschädigtes Stangenmagazin zur Instandsetzung abgeben Magazinschacht zur Instandsetzung abgeben
Verschluss nicht vollständig verschlossen, Patrone nicht ganz eingeführt	Patronenlager verschmutzt Verriegelungsstück verschmutzt Patrone beschädigt Schließfeder lahm	Patronenlager reinigen Verriegelungsstück reinigen Durchladen G 36 zur Instandsetzung bringen
Verschluss bleibt nach dem letzten Schuss nicht geöffnet	Magazinfeder lahm Fangstollen beschädigt Fangstollenfunktion aufgehoben	Stangenmagazin austauschen und beschädigtes abgeben G36 in die Instandsetzung geben Fangstollenfunktion aktivieren
G 36 lässt sich nicht abkrümmen	Abzugshebel gebrochen oder lahm	G 36 in die Instandsetzung geben
G 36 schießt mit deutlich erhöhter Schussfolge	Zapfen an Gaskolben gebrochen	G 36 in die Instandsetzung geben
Stangenmagazin klemmt im Magazinschacht	Stangenmagazin beschädigt Magazinhalter defekt	Stangenmagazin auswechseln G 36 zur Instandsetzung geben

Störung, Fehler	Ursache	Beseitigung
Keine Waffenfunktion beim schießen mit Manöverpatronengerät	<p>Manöverpatronengerät lässt sich nicht ganz aufschrauben</p> <p>Gasdurchlass zu groß</p>	<p>Zur Instandsetzung geben</p> <p>Gasdurchlass verkleinern</p>
Keine Waffenfunktion beim schießen mit Manövermunition	<p>Feuchtigkeit an der Rohrwand; unverbranntes Pulver im Rohr</p> <p>HINWEIS</p> <p>Kann vorkommen, wenn die Waffe bei Minustemperaturen längere Zeit der Witterung ausgesetzt war.</p>	<p>Schießen mit dieser Waffe sofort einstellen, Manöverpatronengerät und Rohr reinigen</p> <p>HINWEIS</p> <p>Durch verdrehen des Düsenbolzens kann die Funktion NICHT verbessert werden.</p>
Zu großer Hülsenauswurf beim Schießen mit Manöverpatronen	<p>Stellbolzen beim Schießen mit Manöverpatronengerät auf zu kleinen Gasdurchlass eingestellt</p>	<p>Stellbolzen am Manöverpatronengerät auf größeren Gasdurchlass stellen</p> <p>HINWEIS</p> <p>Optimale Einstellung ist erst nach einigen Schüssen möglich.</p>

4 Optische Zielgeräte

4.1 Allgemeines

401. Auf das Gewehr G36 kann je nach Lage und Auftrag zusätzlich ein Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz innerhalb kurzer Zeit aufgesetzt werden.

402. Optische Zielgeräte sind als Präzisionsgeräte sorgfältig und schonend zu behandeln. Sie dürfen weder Feuchtigkeit noch übermäßiger Hitze unnötig ausgesetzt werden. Erschütterungen sind zu vermeiden.

403. Die Geräte sind vor starken Temperaturschwankungen zu schützen. Muss ein Gerät in einen Raum mit erheblich höherer Temperatur gebracht werden, so ist es vorher in den Aufbewahrungsbehälter oder einen anderen geeigneten, gut verschließbaren Behälter zu legen. Der Deckel ist erst zu öffnen, wenn Behälter und Gerät die Raumtemperatur angenommen haben. Gegebenenfalls sind Tücher, Folien oder Papier um Waffe und Gerät zu wickeln.

404. Äußerer Beschlag der mechanischen Teile ist mit einem weichen sauberen Lappen zu entfernen. Die optischen Teile sind mit dem Optikreinigungstuch oder Optikreinigungspapier zu trocknen und mit einem Antibeschlagtuch (Klarinoltuch) nach zu reiben. Ist kein Antibeschlagtuch vorhanden, lassen sich die Glasflächen behelfsmäßig gegen Beschlagen schützen, indem etwas trockene Seife, ein Spülmittel oder Glycerin hauchdünn darauf verrieben wird; jedoch kann dies die Bildschärfe beeinträchtigen.

405. Beschlagen die Gläser von innen, kann das Gerät undicht sein. Bei länger anhaltendem oder wiederholt auftretendem Beschlag ist das Gerät zur Instandsetzung abzugeben.

4.2 Zielfernrohr für G36

406. Das optische Visier ist als Zielfernrohr in den Tragebügel integriert. Es ist mit einer dreifachen Vergrößerung und einer speziellen Strichplatte (Abb. 72) ausgestattet. Die Strichplatte des Zielfernrohres ist mit Visiermarken von 200 m bis 800 m in 200-m-Schritten versehen. Die Außenflächen des Zielkreises sind gleichzeitig Vorhaltemarken für seitliche Zielbewegungen bei einer Entfernung von 200 m und einer Geschwindigkeit von ca. 8 km/h. Die links unten befindlichen Markierungen (Mannhöhe 1,75 m) dienen bei den Entfernungen 200 m, 400 m, 600 m und 800 m zum Schätzen der Zielentfernung. Die senkrechten Linien der Visiermarken (7) und (8) entsprechen ebenfalls einer Mannhöhe von 1,75 m bei der jeweiligen Entfernung.

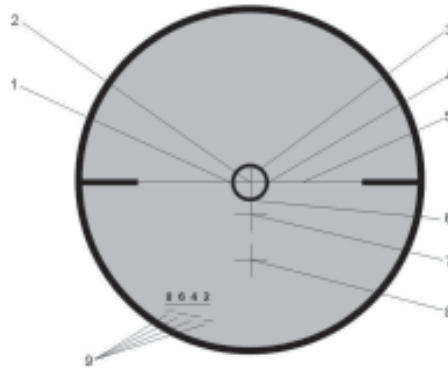


Abb. 72 : Strichplatte (ohne Maßstab)

1. Vorhaltemarke links bei Zielgeschwindigkeit von ca. 8 km/h bei 200 m
2. Visiermarke 200 m
3. Zielkreis (Innendurchmesser = Mannhöhe 1,75 m bei Entfernung 400 m)
4. Vorhaltemarke rechts bei Zielgeschwindigkeit von ca. 8 km/h bei 200 m
5. Querlinie zur Verkantungserkennung
6. Visiermarke 400 m
7. Visiermarke 600 m
8. Visiermarke 800 m
9. Mannhöhen 1,75 m bei Entfernung $x \cdot 100$ m.

4.3 Reflexvisier für Gewehr G36

407. Zusätzlich zur Optik mit 3facher Vergrößerung und Strichplatte verfügt das Gewehr G36 auch über ein Reflexvisier (Lichtpunkt) als Hauptkampfvisier für Entfernungen bis 200 m (Abb. 73).

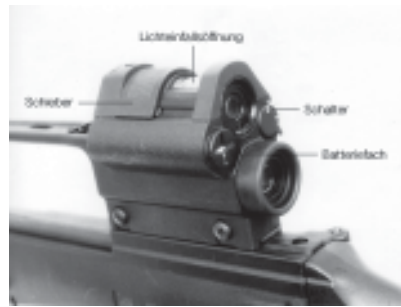


Abb. 73: Reflexvisier

408. Das Reflexvisier besitzt eine Optik, in welcher ein roter Lichtpunkt, der als Visiermarke dient, sichtbar ist. Bei ausreichend einfallendem Tageslicht erzeugt dieses den roten Punkt. Ein Lichtsammler nimmt das Tageslicht auf; gebündelt wird es weitergeleitet und beleuchtet eine Blende. Der dadurch entstehende Lichtpunkt wird über die Frontlinse in das Auge des Schützen projiziert. Die Frontlinse ist mit einem Kantenfilter versehen, der den roten Spektralbereich des weißen Lichts reflektiert, während der blaue und grüne Bereich durchgelassen wird. Es handelt sich um ein passives System und ist daher vom Gegner weder zu erkennen noch zu orten.

409. Bei starker Dämmerung oder Dunkelheit erfolgt die Lichtzufuhr über eine batteriebetriebene Diode. Damit der rote Lichtschein der Diode nicht nach außen dringt, verhindert ein Schieber den Austritt des Lichts. Die Beleuchtung wird durch Drehen des Schalters eingeschaltet (kein Dimmer). Die Helligkeit des Lichtpunkts passt sich den Lichtverhältnissen im Einsatzgebiet über einen Foto-Sensor automatisch an. Bei schlechten Kontrastverhältnissen kann der Schütze bzw. die Schützin die Helligkeit des Lichtpunkts durch einfachen Knopfdruck kurzzeitig erhöhen. Eine Zeitschaltung (ca. 30 Sekunden) veranlasst die Rückschaltung der Beleuchtungsstärke des Lichtpunkts in den Standbetrieb. Dies dient der Energieersparnis. Die verwendete Batterie reicht für einen Dauerbetrieb von ca. 36 Stunden. Durch die 1 : 1 Abbildung ist ein beidäugiges Beobachten des Gefechtsfeldes sowie ein beidäugiges Schießen mit dem Reflexvisier möglich.

4.4 Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz

410. Der Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz (Abb. 74 und Abb. 75) dient zum Zielen während der Dämmerung und bei Dunkelheit.

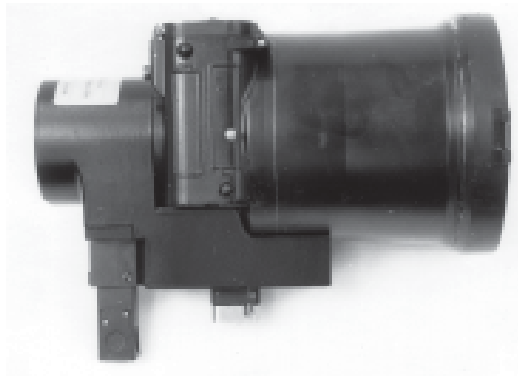


Abb. 74: Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz, rechte Seite

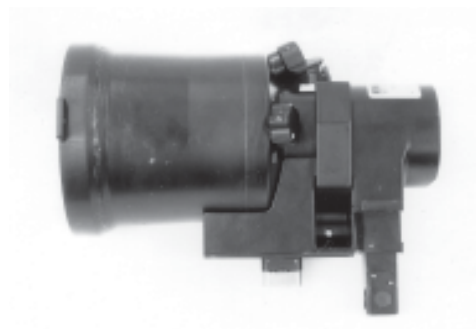


Abb. 75: Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz, linke Seite

411. Der Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz benötigt keine künstlichen Lichtquellen. Er arbeitet nach dem Prinzip der Restlichtverstärkung. Ziele, die sehr schwach beleuchtet sind, z. B. durch sternklaren Himmel, Mondschein usw. und für das menschliche Auge unvollständig oder gar unsichtbar sind, macht das Gerät dem Beobachter auf dem Leuchtschirm sichtbar. Infrarotscheinwerfer erscheinen auf dem Leuchtschirm des Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatzes fast so hell wie Weißlichtscheinwerfer. Von Infrarotlicht angestrahlte Gegenstände sind je nach Resthelligkeit und Intensität der Infrarot-Lichtquelle zu erkennen.

412. Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz (Abb. 76) und Zubehör befinden sich in der Tragetasche.



Abb. 76: G36 mit aufgesetztem Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz

413. Der Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz wird an dem für die Aufnahme vorbereiteten Tragebügel G36 (Abb. 77) befestigt.



Abb. 77: Tragebügel G36 mit Aufnahmebohrung

5 Übungsgeräte

5.1 Allgemeines

501. Für das Gewehr G36 stehen drei verschiedene Übungsgeräte zur Verfügung. Sie dienen

- dem Erlernen der Schießtechnik,
- dem Vorüben des Schul- und Gefechtsschießens und
- der Verwendung von Manövermunition in der Gefechtsausbildung.

5.2 Manöverpatronengerät (Gewehr G3)

502. Das Manöverpatronengerät Gewehr G3⁶ (Abb: 78) wird auch als Übungsgerät zum Verschießen von Manöverpatronen 5,56 mm x 45 DM18/DM28 mit dem Gewehr G36 im Einzelfeuer und in Feuerstößen verwendet. Es wird anstelle des Mündungsfeuerdämpfers auf das Rohr aufgeschraubt. Die Haltefeder sichert das Manöverpatronengerät gegen selbstständiges Lösen.

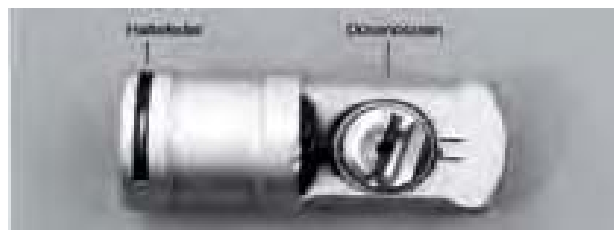


Abb: 78: Manöverpatronengerät (Gewehr G3)

⁶ Materialplanungsbezeichnung: ManPatrGer Sturmgewehr;
Materialplanungsnummer: 1005 95109

503. Das MPG AGDUS (Abb. 79) dient zum Verschießen von Manövermunition und wird anstelle des Mündungsfeuerdämpfers bei AGDUS-Betrieb aufgeschraubt.

Die 6 Abblasbohrungen am Düsenmantel bilden die Schnittstelle zum Schusssensor der AGDUS G36 Sendeeinheit. An den 4 Kontrollbohrungen/der Abblasbohrung kann festgestellt werden, ob das MPG AGDUS fest aufgeschraubt ist (Sichtkontrolle).



Abb. 79: Manöverpatronengerät AGDUS (nur in Verbindung mit AGDUS G36 zu nutzen)

504. Das Manöverpatronengerät muss bis zum Anschlag auf das Rohr aufgeschraubt sein (Abb. 80). Zur Kennzeichnung und Vermeidung von Verwechslungen mit dem Mündungsfeuerdämpfer ist das Manöverpatronengerät matt verchromt.

505. Um Verwechslungen und Beschädigungen am Gewehr vorzubeugen, darf der Soldat bzw. die Soldatin das Manöverpatronengerät nur mitführen, wenn mit Manövermunition geschossen werden soll.



Abb. 80: Aufgeschraubtes Manöverpatronengerät

506. Zum Schießen mit Manöverpatronen ist

- das Gewehr zu entladen und auf Sicherheit zu überprüfen,
- das Rohr mit sauberem Docht zu entölen,

S

- der Mündungsfeuerdämpfer abzuschrauben und
- das Manöverpatronengerät bis zum Anschlag aufzuschrauben.

507. In den vorderen Teil des Manöverpatronengeräts ist ein Düsenbolzen eingesetzt, der den Gasdurchlass regelt. Bei ungenügendem Gasdruck gleitet der Verschluss nicht in hinterste Stellung; die verschossene Manöverpatrone wird nicht ausgeworfen. Übermäßiger Gasdruck bewirkt zu starken Rückstoß und kann die Waffe beschädigen.

508. Der Düsenbolzen kann mithilfe einer Münze oder des Hülsenbodens einer verschossenen Patrone gedreht und richtig eingestellt werden:

- Stellung „Schraubenschlitz quer zur Schussrichtung“ bedeutet Gasdurchlass „Minimum“ = höchster Gasdruck im Rohr oder
- Stellung „Schraubenschlitz längs zur Schussrichtung“ bedeutet Gasdurchlass „Maximum“ = geringster Gasdruck im Rohr.

509. Vor jedem Verstellen des Düsenbolzens ist das Gewehr zu entladen. Mit Verstellung des Düsenbolzens wird die Funktion der Waffe reguliert. Der Düsenbolzen ist richtig eingestellt, wenn die Zuführefunktion (die verschossene Patrone wird ausgeworfen, der Verschluss gleitet in die hinterste Stellung und führt eine neue Patrone zu) gewährleistet ist. Eine Nachregulierung kann bei zunehmender Rohrerwärmung notwendig werden. Das Manöverpatronengerät ist nach jedem Schießen mit Manöverpatronen von Pulverrückständen zu reinigen und die Gängigkeit des Düsenbolzens sicherzustellen. Wenn der Düsenbolzen nicht einstellbar ist (festgebrannte Pulverrückstände), ist das Manöverpatronengerät zur Instandsetzung abzugeben.

510. Die Manöverpatrone 5,56 mm x 45 DM18 ist aus Messing gefertigt. An der Spitze der Nachbildungen der Geschossform sind Sollbruchstellen eingearbeitet (Anlage 8.1). Bei der Waffen- und Gefechtsausbildung dient die Manöverpatrone der Darstellung der Waffenfunktion und zur Auslösung des AGDUS⁷ für Handwaffen G36.

⁷ Duellsimulator für Handwaffen G36 (AGDUS)

5.3 Sicherheitsmanöverpatronengerät

511. Das Sicherheitsmanöverpatronengerät (SMPG) Vers. Nr.: 1005-12-381-1001 (Abb. 81) und Vers.Nr.:1005-12-389-6458 (Abb. 82) dienen der Ausbildung im Nahkampf und Häuserkampf. Beide SMPG sind in Verbindung mit AGDUS G36 nicht zu nutzen.

Der Gefahrenbereich für den Einsatz des Gewehrs G36 mit Sicherheitsmanöverpatronengerät und Manöverpatrone 5,56 mm x 45 DM18 beträgt vor der Mündung 1 m und beiderseits der Schussrichtung 0,5 m.



Abb. 81: Sicherheitsmanöverpatronengerät für G36 A0/A1/A2/A3

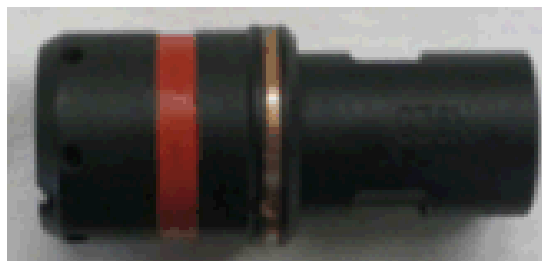


Abb. 82: Sicherheitsmanöverpatronengerät für G36K A0/KA1/KA2/KA3/KA4

5.4 Ausbildungsgerät – Duellsimulator für Handwaffen G36 (AGDUS)

512. Der Duellsimulator⁸ (Abb. 83) ist ein Ausbildungsgerät auf Laserbasis (augensicher) und wird vor allem bei Gefechtsübungen auf Standortübungsplätzen und in den zentralen Ausbildungseinrichtungen eingesetzt. Der Duellsimulator simuliert Abschuss, Flugbahn des Geschosses und Wirkung im Ziel. Diese wird bei Soldaten oder Soldatinnen über die Körperausstattung (Zielsystem) akustisch und optisch dargestellt. Damit können ohne scharfe Munition alle Gefechtssituationen realitätsnah geübt werden.

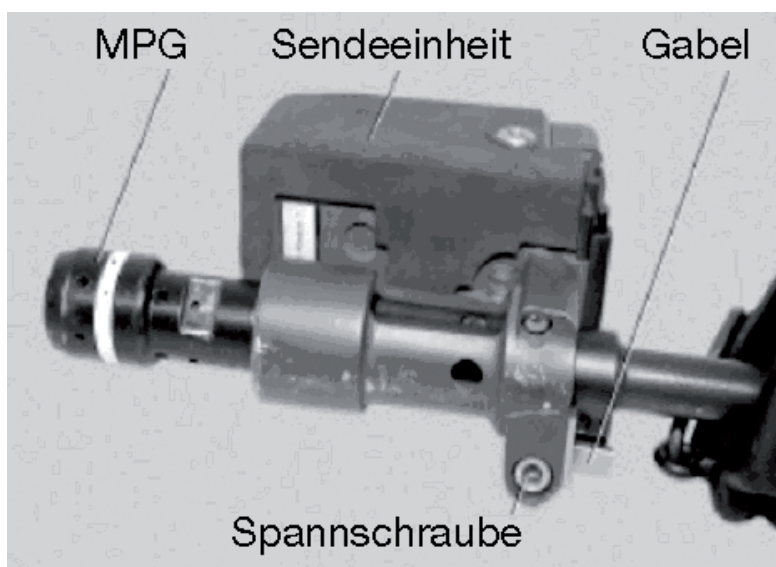


Abb. 83: G36 mit Duellsimulator

513. Der Duellsimulator G36 kann auch gegen andere mit AGDUS Duellsimulatoren ausgestatteten aktiven oder passiven Systemen eingesetzt werden. Die Wirkdarstellung erfolgt dann im Anzeige- und Bediengerät des beschossenen Systems und über Blitzleuchten. Der Duellsimulator G36 erfordert den Einsatz von Manöverpatronen DM18 Messing, um einen Laserstrahl auszusenden, und des Manöverpatronengeräts AGDUS. Der Duellsimulator darf nur beim Schießen mit Manöverpatronen verwendet werden. Er wird hinter dem Manöverpatronengerät auf das Rohr aufgesetzt.

⁸ Materialplanungsbezeichnung: AusbGer Duell-Sim Gew G36;
Materialplanungsnummer: 6920 06060

5.5 Übungsverschluss

514. Für das Verschießen von Übungspatronen 5,56 mm x 45 im Einzel- und Dauerfeuer ist der Übungsverschluss (Abb. 84) anstelle des Verschlusses in das Gewehr einzusetzen. Gefechts- und Manövermunition können mit dem Übungsverschluss nicht verschossen werden. Das Manöverpatronengerät darf nicht aufgeschraubt sein.

S

515. Einsetzen des Übungsverschlusses⁹:

1. Gewehr entladen und auf Sicherheit überprüfen,
2. Verschluss entnehmen,
3. Übungsverschluss in das Gewehr einsetzen und
4. bei zusammengesetztem Gewehr durch mehrfaches Durchladen die Funktion überprüfen.

Der Mündungsfeuerdämpfer muss aufgeschraubt sein. Das Rohr ist vor dem Schießen mit einem sauberen Docht zu entölen.



Abb. 84: Übungsverschluss

516. Beim Schießen mit dem Gewehr G36 mit Übungsverschluss kann bis auf eine Entfernung von 100 m mit Visiermarke 200 gezielt werden.

517. Die Übungspatrone ist wie eine Gefechtspatrone zu behandeln und nachzuweisen. Innerhalb des Gefahrenbereiches kann das Kunststoffgeschoss schwere Verletzungen verursachen oder tödlich wirken. Beim Schießen mit der Übungspatrone 5,56 mm x 45 sind die Sicherheitsbestimmungen der A2-2090/0-0-1 „Schießsicherheit“ zu beachten. Die Übungspatrone ist für den Einsatz im Ort- und Häuserkampf geeignet.

518. Nachtschießen mit dem Bildverstärker-Zielfernrohr- Aufsatz kann bis auf eine Entfernung von 100 m durchgeführt werden.

519. Bei hoher Rohrbelastung nach dem Verschießen der gleichen Anzahl von Übungspatronen wie bei Gefechtsmunition in schnellem Einzelfeuer oder in kurzen Feuerstößen muss das Rohr (bei offenem Verschluss) auf Handwärme abkühlen, bevor weitergeschossen werden darf.

⁹ Materialplanungsbegriff: Üb-Verschluss Gew G36 ÜbPat;
Materialplanungsnummer: 1005 01449

6 Technische Durchsicht und Pflege

6.1 Allgemeines

601. Der Benutzer bzw. die Benutzerin und der Waffenträger bzw. die Waffenträgerin

- ist verantwortlich für Reinigung, Pflege, Zustand, Vollzähligkeit und Vollständigkeit des Gewehrs und des Zubehörs und
- hat Beschädigungen und Störungen sofort zu melden. Die ordnungsgemäße Pflege und Reinigung des Gewehrs vor, während und nach der Benutzung ist vom Teileinheitsführer¹⁰ zu befehlen und zu überwachen.

602. Zur Pflege und Reinigung des Gewehrs und des Zubehörs sind zu verwenden:

- Waffenreinigungsgerät für Kal 5,6 mm bis 6,5 mm,
- Reinigungsdochte (auf 6 Reinigungsfäden verringert) und Putzlappen,
- Reinigungshölzer und Pinsel sowie
- Mehrzweck-Schmieröl. Verboten ist das Reinigen des Gewehrs mit
- Metallgegenständen,
- Kunststoffen (z. B. Nylon, Perlon usw.),
- chemischen Mitteln (z. B. Waschbenzin) sowie
- kaltem Wasser/Seifenlauge.

603. Abgerissene Reinigungsketten und stecken gebliebene Dochte darf der Soldat bzw. die Soldatin selbst nicht entfernen. Dies ist Aufgabe des Waffeninstandsetzungspersonals.

Hinweis: Alle Kunststoffteile können mit Wasser gereinigt werden. Ein Nachtrocknen ist unbedingt erforderlich.

604. Die Reinigung als Hauptreinigung ist vorzunehmen

- nach jedem Schießen,
- wenn das Gewehr nass geworden ist oder
- wenn das Gewehr verstaubt ist,
- nach jedem Übungsaufenthalt,
- bei vorübergehender Stilllegung,
- bei Abgabe/Übernahme durch den Benutzer sowie
- vor Waffenappellen und technischen Materialprüfungen.

¹⁰ in der Marine bei Bordeinheiten der zuständige Abschnittsleiter

Dabei wird das Gewehr in seine Baugruppen zerlegt (Abb. 5), der Verschluss zerlegt und die Antriebsstange mit Gaskolben abgenommen. Die Reinigung als gewöhnliche Reinigung ist vorzunehmen

- in regelmäßigen Abständen, die abhängig sind von Lagerung und Witterungseinflüssen, bei Nichtgebrauch und
- nach jeder Benutzung, Verschmutzung, die keine Hauptreinigung erfordert.

Dabei wird das Gewehr so weit zerlegt, wie es der Verschmutzungsgrad erfordert. Immer ist jedoch das Rohr durchzuziehen (6 Reinigungsfäden) und neu einzuölen.

605. Das Zerlegen des Gewehres G36 und seiner Baugruppen sowie der Übungsgeräte über den in dieser Zentralrichtlinie beschriebenen Umfang hinaus ist dem Benutzer verboten. Werden mehrere Waffen und Übungsgeräte in einem Raum zerlegt und gereinigt, ist darauf zu achten, dass die Teile nicht vertauscht werden.

Nach dem Reinigen und Zusammensetzen ist das Gewehr auf Unversehrtheit, Gängigkeit und einwandfreie Funktion nach Nr. 336 zu überprüfen.

606. Zur Vermeidung von Schäden durch Hitze, Feuchtigkeit und Kälte ist darauf zu achten, dass Gewehre, Übungsgeräte und optische Zielgeräte nicht ungeschützt aus der Kälte in warme Räume gebracht werden, da sie sonst beschlagen, schwitzen und rosten. Werden sie bald darauf wieder starker Kälte ausgesetzt, können sie so stark vereisen, dass sie nicht mehr gängig sind. Eisbildung im Rohr kann beim Schuss zur Rohraufbauchung führen.

6.2 Reinigung

607. Unmittelbar nach jedem Schießen (auch mit Manövermunition) ist das Rohr in handwarmem Zustand noch auf dem Schießstand oder im Gelände mit der ölgetränkten Reinigungsbürste mehrmals durchzuziehen. Das verhindert ein Festsetzen von Verbrennungsrückständen und erleichtert die spätere Hauptreinigung. Das Reinigungsöl soll einige Stunden einwirken können.

608. Vor Beginn des Reinigens:

- Sichern!
- Magazin entnehmen!
- Prüfen, ob das Patronenlager frei ist!
- Gewehr zerlegen.

609. Nicht auf das häufige Reinigen, sondern auf das sachgemäße Reinigen zur richtigen Zeit kommt es an. Die Rohre leiden erfahrungsgemäß weniger durch das Schießen als durch verspätetes oder falsches Reinigen.

610. Die Reinigung umfasst:

- Entfernen von Schmutz und Staub mithilfe des Reinigungslappens, des Reinigungsholzes und des Reinigungspinsels, gegebenenfalls auch mit Öl, aus allen Fugen und Winkeln,
- mehrmaliges Durchziehen des Rohres mit ölgetränkter Reinigungsbürste,
- Durchziehen mit trockenen Reinigungsdochten (max. 6 Einzelfäden), bis das Rohr sauber ist,
- anschließendes Einölen des Rohres mit Ölbürste, der gleitenden Teile und nicht anders geschützten Metalloberflächen mit Pinsel oder Lappen,
- das Abwischen der Gasabnahme und des Gaskolbens mit einem trockenen Lappen,

Achtung: Das Reinigen des Gaskolbens mit der Rohrreinigungsbürste oder anderen Drahtbürsten ist verboten,

- Zusammensetzen des Gewehres und
- Funktionsprüfung.

Hinweis: Der Tragebügel wird nicht abgebaut.

611. Die Reinigungskette ist vor Gebrauch auf schadhafte Stellen zu überprüfen. Dabei ist besonders auf aufgebogene Drahtösen und lose Führungshülsen zu achten. Werden Mängel festgestellt, die zu Beschädigungen des Rohres führen können, ist die Reinigungskette durch eine neue zu ersetzen. Der vorhandene Reinigungsdocht ist vor Benutzung auf sechs Einzelfäden zu reduzieren. Danach wird der Reinigungsdocht bis zur Mitte in die Öse der Reinigungskette eingeführt und die beiden gleichlangen Enden zusammengelegt. Die Reinigungskette ist stets vom Patronenlager her in Richtung Mündung durchzuziehen; dabei ist zur Schonung der Rohrmündung der Mündungsfeuerdämpfer aufgeschraubt (Abb. 85 und Abb. 86).



**Abb. 85: Einführen der Reinigungskette in das Patronenlager
(bei zerlegter oder zusammengesetzter Waffe)**



Abb. 86: Durchziehen des Rohres mit Reinigungskette und Docht (6 Fäden)

612. Das Rohr ist sauber, wenn keine Rückstände mehr erkennbar sind und der Reinigungsdocht nach mehrmaligem Durchziehen sauber bleibt. Im Patronenlager dürfen keine Rückstände verbleiben. Hartnäckige Rückstände werden vom Waffeninstandsetzungspersonal entfernt. Zum Reinigen des Rohres ist der Mündungsfeuerdämpfer grundsätzlich aufgeschraubt.

613. Pflegearbeiten vor dem Schießen

- Alle Teile, die mit dem Geschoss und den Pulvergasen in Berührung kommen, sind zu entölen, da sonst Ölkohle, Einbrennungen und Rohraufbauchungen entstehen können;
- alle gleitenden Teile sind einzuölen.

614. Pflegearbeiten während des Schießens

- In größeren Feuerpausen:
 - + Rohre mit Reinigungsbürste einölen, solange sie noch handwarm sind,
 - + alle Teile, die vor dem Schießen entölt wurden, wieder einölen und
 - + bevor weitergeschossen wird, diese Teile und die Rohre wieder entölen.

615. Das Manöverpatronengerät ist vor dem Schießen zu entölen, damit sich keine Einbrennungen und Ölkohle bilden. Nach dem Schießen mit Manöverpatronen und bei jeder Hauptreinigung des Gewehrs ist es zu reinigen und einzuölen. Den Soldaten oder der Soldatin ist es verboten, das Manöverpatronengerät zu zerlegen.

616. Reinigen der optischen Visiereinrichtung: An Kunststoff- und Metallteilen lose haftender Staub oder Schmutz ist mit einem weichen und sauberen Putztuch oder Pinsel zu entfernen, wobei der Oberflächenschutz des Gerätes auf keinen Fall beschädigt werden darf. Fest anhaftender Schmutz ist mit einem feuchten, aber nicht nassen Putztuch zu entfernen.

617. Nasse Glasoberflächen sind mit einem sauberen, weichen Tuch vorsichtig trocken zu tupfen, beschmutzte Optikteile zunächst mit dem Staubpinsel sorgfältig zu reinigen. Dabei wird, falls notwendig, nach ein- oder mehrmaligem Anhauchen des Glases mit dem Optikreinigungstuch unter leichtem Druck eine kreisende Bewegung von der Mitte zum Rand der Glasfläche ausgeführt. Anstelle des Optikreinigungstuches kann Optikreinigungspapier verwendet werden.

Achtung! Das Optikreinigungstuch und der Staubpinsel sind ausschließlich zum Reinigen von Glasteilen zu benutzen.

618. Die Pflege des Bildverstärker-Aufsatzgerätes sowie die Beseitigung von Störungen an diesem Gerät sind in der TDv 5855/013-13 VS-NfD beschrieben.

6.3 Waffenappell

619. Die Gewehre sind im nachweispflichtigen Truppenteil durch Appell zu prüfen. Der technische Appell findet als Abschluss des besonders angesetzten technischen Dienstes statt. Der Materialappell dient zur Überprüfung der Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Gewehre und des Zubehörs.

620. Dem technischen Appell geht eine Hauptreinigung voraus. Die Gewehre sind entölt vorzuzeigen. Nach dem Appell sind sie wieder einzuölen.

6.3.1 Prüfen der einzelnen Waffenteile beim technischen Appell.

621. Alle Waffenteile der zerlegten Waffe sind auf Sauberkeit, Beschädigungen, Risse, Grate, Abnutzungs- und Korrosionserscheinungen, Verbiegungen und auf die Gängigkeit aller beweglichen Teile zu prüfen.

- Das Rohrinne wird nach Form, Farbe und Fehlern beurteilt.
- Die Felderkanten müssen scharfkantig sein.
- Abgerundete Felderkanten entstehen meist durch zu häufiges Reinigen oder durch Anwenden scharfer Mittel.
- Fabrikatneue Rohre sind mattgrau. Das zu häufig oder mit scharfen Mitteln „gereinigte“ Rohr ist nickelblank glänzend.
- Beschädigungen der Felder und Züge, Rohraufbauchungen (schattenähnlich wirkende ringförmige Vertiefungen), erkennbare Veränderungen des Rohrinne durch Rostnarben, Kratzer, Rillen oder Ausbrüche sind Fehler.
- Das Patronenlager muss sauber sein, es darf keine Risse, Schrammen oder feste Rückstände aufweisen.
- Rohrmündung und Rohrendfläche dürfen keine Stoßschäden aufweisen.
- Die weitere Beurteilung und Untersuchung der Rohre nimmt das waffentechnische Personal vor.
- Der Mündungsfeuerdämpfer muss sich ohne Schwierigkeiten auf- und abschrauben lassen.

6.3.2 Mündungsfeuerdämpfer

- Der Mündungsfeuerdämpfer muss sich bis zum Anschlag auf das Rohr aufschrauben lassen.
- Die Haltefeder im hinteren Teil muss in den Längsrillen des Rohres richtig einrasten.
- Ölkohle und Verbrennungsrückstände dürfen sich nicht abgesetzt haben.
- Er darf an Bohrungen und Ausfräsungen nicht gerissen sein.

6.3.3 Visiereinrichtung

- Das Optikgehäuse muss fest im Tragebügel mit Visiereinrichtung befestigt sein.
- Das Optikgehäuse darf keine Stoßschäden aufweisen.
- Das Glas der Optik darf nicht zerkratzt oder gesprungen sein.
- Die Funktion von Schieber und Schalter muss gegeben sein.

6.3.4 Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen mit Magazinschacht und Schulterstütze

- Keine Rückstände und Beschädigungen im und am Gehäuse.
- Rohr, Tragebügel mit Visierung und Bajonetthalter auf festen Sitz prüfen.
- An den Führungsleisten im Gehäuse darf sich kein Grat gebildet haben.
- Der Handschutz muss fest sitzen.
- Der Magazinhalter muss das Stangenmagazin sicher fest halten bzw. freigeben.
- Der Magazinschacht darf keine Beschädigungen und Risse aufweisen.
- Die Bohrung für den Haltebolzen darf nicht beschädigt sein.
- Die Schulterstütze, vollständig, darf keine Beschädigung oder Risse aufweisen.
- Die Scharnierbohrung für den Haltebolzen darf nicht beschädigt sein.

6.3.5 Verschluss

- Der Verschluss muss sich ohne Schwierigkeiten ein und ausbauen lassen.
- Verschluss und Verschlussträger dürfen keine Stoßschäden bzw. Abnutzung aufweisen.
- Das Schließfederrohr muss im Verschlussträger richtig festsitzen.
- Der Auszieher muss richtig sitzen, sich bewegen lassen und darf nicht ausgebrochen sein.
- Verschluss und Spannhebel auf Gängigkeit und Funktion prüfen.
- Der Sicherungsbolzen für den Schlagbolzen muss mit dem Verschlussträger bündig stehen.

6.3.6 Griffstück, vollständig

- Die Abzugs- und Sicherungseinrichtung muss gängig sein.
- Fangstollen und Abzugsteile dürfen nicht beschädigt sein, es darf sich kein Grat gebildet haben.
- Die Buchstaben „S“, „E“ und „F“ müssen beidseitig lesbar sein.
- Die Farbauslegung muss richtig sein: „S“ = weiß bzw. „E“ und „F“ = rot.
- Die Bohrungen für die Haltebolzen dürfen nicht beschädigt sein.

6.3.7 Bodenstück mit Schließfeder

- Das Bodenstück und die Schließfeder dürfen nicht beschädigt oder abgenutzt sein.
- Der Anschlagbolzen muss frei sitzen.
- Der Stützring muss gängig sein.
- Der Puffer muss fest sitzen und darf nicht beschädigt sein.

6.3.8 Handschutz, vollständig

- Es dürfen keine Risse und Ausbrechungen vorhanden sein.
- Die Bohrungen für die Haltebolzen dürfen nicht beschädigt sein.

6.3.9 Trageriemen

- Der Trageriemen darf keine Beschädigungen aufweisen.
- Alle Nähte müssen fest sein.

6.3.10 Stangenmagazin

- Die Magazinlippen dürfen durch Stoßschäden in ihrer Funktion nicht beeinträchtigt sein.
- Die Zubringerfeder muss einwandfrei arbeiten.
- Der Magazinboden muss richtig eingesetzt sein.
- Zubringer und Zubringerfeder müssen richtig eingesetzt sein.
- Das Magazingehäuse darf keine Risse aufweisen.

622. Prüfen der zusammengesetzten Waffe Sicherheit, Gängigkeit des Abzugs und Ladefähigkeit sind nach dem Zusammensetzen zu prüfen.

1. Sichern!
2. Verschluss spannen und Stangenmagazin mit mindestens 3 EA Exerzierpatronen gefüllt in den Magazinschacht einsetzen (Stangenmagazin muss hörbar einrasten und festen Sitz haben).
3. Verschluss zurückziehen und vorschnellen lassen; dabei muss eine Exerzierpatrone in das Patronenlager eingeführt werden.

4. Sicherungshebel steht auf „S“; Abzug darf sich nicht durchziehen lassen.
5. Sicherungshebel auf „E“ stellen; danach muss beim Durchziehen des Abzugs der Hahn vorschnellen und hörbar anschlagen. Abzug in hinterster Stellung festhalten.
6. Durchladen; dabei muss die erste Exerzierpatrone ausgezogen und ausgeworfen, die zweite Exerzierpatrone zugeführt und in das Patronenlager eingeführt werden. Wird der Abzug losgelassen, ist ein „Klicken“ hörbar.
7. Sicherungshebel auf „F“ stellen, Abzug durchziehen und in hinterster Stellung fest halten. Zweimal durchladen. Dabei muss zweimal eine Exerzierpatrone einwandfrei ausgeworfen werden. Wird der Abzug jetzt losgelassen, ist kein „Klicken“ zu hören.
8. Stangenmagazin herausnehmen, Verschluss am Spannhebel zurückziehen und Fangstollen nach oben drücken. Der Verschluss muss in hinterster Stellung gehalten werden. Verschluss nach vorne bringen, Waffe entspannen und sichern.

623. Das Ergebnis des technischen Appells ist in einem Appellbericht (Anlage 8.4) zusammenzufassen. Alle Fehler und Schäden sind in dem Bericht kurz aufzuführen. Anhand der Sammelgeräteakte und des letzten Appellberichts ist zu vergleichen und zu prüfen, welche

- Schäden neu aufgetreten sind,
- Gewehre instandgesetzt werden müssen und
- Schäden zunächst nicht abgestellt werden können, aber eine Wertminderung darstellen (z. B. Rostnarben, Kratzer im Rohr; sie sind in die Sammelgeräteakte einzutragen).

624. Im Anschluss an den Appell führt der Einheitsführer bzw. die Einheitsführerin und der Dienststellenleiter bzw. die Dienststellenleiterin¹¹ eine Belehrung durch. Dabei lässt er die Gewehre vorzeigen, deren Schäden eine Belehrung besonders erfordern.

- Er bespricht, wodurch der Schaden entstand, wie er zu vermeiden gewesen wäre und wie lange das Gewehr durch die Instandsetzung ausfällt.
- Besonders ist hinzuweisen auf
 - + das Verbot, scharfe Putzmittel (Schmirgelleinen, Asche und dergleichen) zu verwenden,
 - + die Sicherheitsbestimmungen, die für den Umgang mit der Waffe und ihre Handhabung vorgeschrieben sind und
 - + die Haftung des Benutzers bei schuldhaftem Handeln und bei Verlust oder Beschädigung.

625. Mit den beanstandeten Gewehren und für die Nachzügler findet ein Nachappell nach den gleichen Grundsätzen statt, die für den Appell gelten.

626. Einen Anhalt für den Aufbau eines technischen Appells enthält Anlage 8.2.

¹¹ in der Marine bei Bordeinheiten der Bootskommandant oder der zuständige Hauptabschnittsleiter (bei Schiffen)

6.4 Anschießen und Justieren

627. Das Anschießen ist erforderlich bei Waffen,

- deren ungenügende Treffgenauigkeit (unter Beachtung Nr. 313) Justierfehler vermuten lassen und
- an denen Instandsetzungen vorgenommen wurden, die Einfluss auf die Treffgenauigkeit haben können.

628. Für Einheiten, die mit Gewehr G36 ausgestattet sind, entfällt für das Gewehr G36 die Auswahl von Anschussschützen. Grundsätzlich werden dann Handwaffen durch Waffenmechaniker, Schießlehrer Handwaffen oder Schießausbilder Handwaffen mit der Anschießvorrichtung angeschossen.

629. Den Haltepunkt seiner Waffe hat jeder Soldat/Soldatin selbst zu ermitteln. Voraussetzung ist, dass die Waffe die Anschussbedingungen erfüllt. Eine treffsichere Waffe fördert das Selbstvertrauen und das Vertrauen zur Waffe. Die Lage des Haltpunktes hängt von der Temperatur der Waffe ab. Eine Änderung der Umgebungstemperatur von 15 bis 20°C gegenüber dem Zustand der Waffe bei Ermittlung des Haltpunktes kann eine Veränderung um ca. 10 cm auf 100 m Zielentfernung nach Höhe und Seite bewirken.

7 Sicherheitsbestimmungen

7.1 Allgemeines

701. Grundregeln für den Umgang mit dem Gewehr:

1. Das Gewehr ist stets so zu handhaben und zu bedienen, dass Treffgenauigkeit und Funktionssicherheit erhalten bleiben und niemand unnötig gefährdet wird (Nr. 301).
2. Nie darf Gewalt angewendet oder das Gewehr geworfen werden. Hartes Aufsetzen oder Anschlagen ist zu vermeiden. Bei einem harten Stoß oder Schlag auf die Schulterstütze kann sich der Verschluss öffnen und wieder schließen. Hierbei kann – bei teilgeladenem Gewehr – eine Patrone zugeführt werden. Das Gewehr ist dann fertig geladen.
3. Ist der Ladezustand eines Gewehrs unbekannt, ist es so zu handhaben, als sei es fertig geladen.
4. Alle Ladetätigkeiten sowie das Zerlegen und Zusammensetzen sind nur bei gesichertem Gewehr vorzunehmen.
5. Die Sicherung soll verhindern, dass sich unbeabsichtigt ein Schuss löst. Das Gewehr bleibt daher außer zum Schießen stets gesichert (Sicherungshebel auf „S“ = Sicher) (Nr. 304). Wird das Gewehr in Pirschhaltung (Abb. 38) getragen, kann sich der Sicherungshebel durch Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, z. B. den unteren Rand der Splitterschutzweste, unbeabsichtigt auf „E“ oder „F“ verstellen. Die Stellung des Sicherungshebels ist von Zeit zu Zeit zu überprüfen.
6. Um Schäden am Gehör zu vermeiden, ist vor jedem Schießen Gehörschutz¹² anzulegen. Die zulässigen Schusszahlen sind der Lärmschutzregelung¹³ zu entnehmen.
7. Zum Schießen ist das Gewehr erst unmittelbar vor dem Inanschlaggehen zu entsichern, die Mündung muss bereits grob in Zielrichtung zeigen. Nach dem Absetzen – Mündung noch grob in Zielrichtung – ist das Gewehr sofort wieder zu sichern
8. Soldaten bzw. Soldatinnen, die den Feuerkampf aus einer Deckung führen, zum Beispiel aus einem Kampfstand, einer Schießscharte oder über die Bordwand eines Kraftfahrzeugs, müssen die Waffe zuvor aus der Deckung herausgebracht haben, bevor sie die Waffe entsichern.
9. Das Gewehr ist stets mit Meldung des Ladezustands zu übergeben. Die Meldungen lauten: – „Gewehr entladen, Patronenlager frei, entspannt und gesichert!“ oder – „Gewehr teilgeladen und gesichert!“ oder – „Gewehr fertig geladen und gesichert!“. Der Übernehmende hat die Richtigkeit der Meldung sofort zu prüfen. Zum Überprüfen des Ladezustands sind die Tätigkeiten wie beim Entladen durchzuführen.

¹² A2-2090/0-0-1 „Schießsicherheit“

¹³ Regelung „Lärmschutz“

10. Ein teilgeladenes oder fertig geladenes Gewehr darf nicht aus der Hand gelegt werden.

Ausnahmen:

- in der Ausbildung auf Befehl des Ausbilders bzw. der Ausbilderin sowie
- im Gefecht, wenn ein Auftrag (z. B. Schanzen, Überwinden eines Hindernisses) dazu zwingt.

11. Die Mündung des Gewehrs zeigt zur Schussabgabe in Ziel- oder Feindrichtung. Bei Bewegungen, Ladetätigkeiten und zur Sicherheitsüberprüfung zeigt sie in eine Richtung, die die Gefährdung von Personen und Einrichtungen ausschließt.

12. Spielerischer Umgang mit dem Gewehr kann andere gefährden und zu Schäden an der Waffe führen. Deshalb ist verboten:

- jeder Umgang mit der Waffe ohne Ausbildungszweck oder Auftrag,
- das Zielen auf Personen (außer in Ausbildung und Einsatz) sowie
- das Spielen an Abzug und Sicherung. Auch beim Schießen bleibt der Zeigefinger außerhalb des Abzugsbügels, bis der Schießrhythmus beginnt.

13. Lade- und Entladetätigkeiten sowie das Auf- und Abmunitionieren von Magazinen ist im Umkreis von 5 m zu offenem Licht und Feuerstellen (auch Wärmefeuern) verboten.

702. Bei der Sicherheitsüberprüfung wird festgestellt, ob das Gewehr frei von Munition ist.

Sie erfolgt

- vor jedem Benutzen der Waffe,
- nach jedem Schießen,
- bei der Übernahme der Waffe und
- vor jeder Reinigung.

703. Soll mit Manövermunition geschossen werden, ist bei der Sicherheitsüberprüfung gleichzeitig festzustellen, ob das Manöverpatronengerät aufgesetzt ist und fest sitzt. Zur Sicherheitsüberprüfung wird das Gewehr vorgezeigt. Bei Nacht überzeugt sich der Überprüfende durch Hineinsehen ins Patronenlager mithilfe der Taschenleuchte, ob das Patronenlager frei ist.

704. Verschmutzte, oxydierte oder beschädigte Patronen sowie Patronen mit lose sitzenden Geschossen dürfen nicht verwendet werden. Sie sind zurückzuliefern. Der Soldat bzw. die Soldatin darf stets nur eine Munitionssorte (Gefechts- oder Übungs- oder Manöver- oder Exerziermunition) verwenden. Hinweis: Eine Patrone, die nach dem Fertigladen Anschlagspuren des Schlagbolzens aufweist, ist nicht als beschädigte Patrone einzuordnen. Diese Patronen sind weiterhin handhabungs- und funktionssicher und entsprechend weiter zu verwenden.

705. Beim Schießen sind die Sicherheitsbestimmungen und Gefahrenbereiche der A2-2090/0-0-1 „Schießsicherheit“ und die folgenden zusätzlichen Bestimmungen zu beachten.

- Durch das Auswurfverhalten des Gewehrs G36 ist beim Schießen, vor allem beim Schießen im bewachsenen, bebauten Gelände und aus Zweimannstellungen auf entsprechenden
 - + Sicherheitsabstand rechts vom Gewehrschützen oder Gewehrschützin
 - + zu achten (frei von Hindernissen bis 1 m neben
 - + der Hülsenauswurföffnung im Bereich von 0 bis 90 Grad
 - + bzw. 2 m von Schütze zu Schütze).
- Aufsichten beim den Schützen und Sicherheitsgehilfen halten sich grundsätzlich links bzw. rechts rückwärts von Gewehrschützen auf.
- Grundsätzlich ist beim Schießen mit dem Gewehr sicherzustellen, dass ausgeworfene Hülsen nicht in den Kragen der am Schießen beteiligten Soldaten oder Soldatinnen gelangen können.
- Beim Tragen einer in die Bundeswehr eingeführten Schießbrille (z. B. Schießbrille KSK Versorgungsnummer 4240-12-338-1714) entfällt die Einschränkung der ersten Strichaufzählung.

7.2 Besondere Bestimmungen für die Verwendung von Manövermunition

706. Zum Verschießen von Manöverpatronen muss das Manöverpatronengerät bis zum Anschlag auf das Rohr aufgeschraubt sein. Zur Kennzeichnung und Vermeidung von Verwechslungen mit dem Mündungsfeuerdämpfer ist das Manöverpatronengerät matt verchromt. Um Verwechslungen zu vermeiden und Beschädigungen am Gewehr vorzubeugen, darf der Soldat bzw. die Soldatin das Manöverpatronengerät nur mitführen, wenn mit Manövermunition geschossen werden soll (Nr. 502).

707. Vor dem Schießen mit Manövermunition ist

- das Gewehr zu entladen und auf Sicherheit zu überprüfen,
- das Rohr mit sauberem Docht zu entölen,
- der Mündungsfeuerdämpfer abzuschrauben und
- das Manöverpatronengerät bis zum Anschlag aufzuschrauben (Nr. 504).

Der feste Sitz des Manöverpatronengeräts ist vor dem ersten Schuss erneut zu prüfen. Manövermunition darf nur ausgegeben werden, wenn sichergestellt ist, dass kein Soldat bzw. keine Soldatin Gefechtsmunition bei sich hat.

708. Besonders bei Nacht und beim Sturmschießen ist darauf zu achten, dass der Mindestsicherheitsabstand von 10 m nicht unterschritten wird.

709. Unmittelbar nach jeder Ausbildung mit Manövermunition sind die Gewehre zu entladen; die Sicherheit ist zu überprüfen (Nr. 702). Nicht verschossene Munition ist abzugeben.

710. Es ist verboten, Patronen zu zerlegen oder zur Knalldarstellung außerhalb von Waffen des Kalibers 5,56 mm zu verwenden.

711. Es ist grundsätzlich verboten, ohne Manöverpatronengerät zu schießen.

8 Anlagen

8.1	Munitionsübersicht	81
8.2	Vorbereitung und Durchführung einer Hauptreinigung und eines Waffenappells	84
8.3	Anhalt für Waffenapell	88
8.4	Muster für einen Appellbericht	89
8.5	Gebote für Gewehrschützen	91
8.6	Hinweis für den Ausbilder	92
8.7	Justieren des Gewehrs G36	93

8.1 Munitionsübersicht

801. Gefechtsmunition Patrone 5,56 mm x 45

- Patrone 5,56 mm x 45, DM11, Doppelkern (Abb. 87) Geschosspitze minzgrün
- Patrone 5,56 mm x 45, DM21, Leuchtspur (Abb. 88) Geschosspitze erdbeerrot
- Patrone 5,56 mm x 45, DM 41, Weichkern (Abb. 89) Geschosspitze ohne Kennzeichnung



Abb. 87: Patrone 5,56 mm x 45 DM11, Doppelkern



Abb. 88: Patrone 5,56 mm x 45 DM21, Leuchtspur



Abb. 89: Patrone 5,56 mm x 45, DM 41, Weickkern

802. Manövermunition Patrone 5,56 mm x 45 Patrone Manöver 5,56 mm x 45, DM18 Messing (Abb. 90)

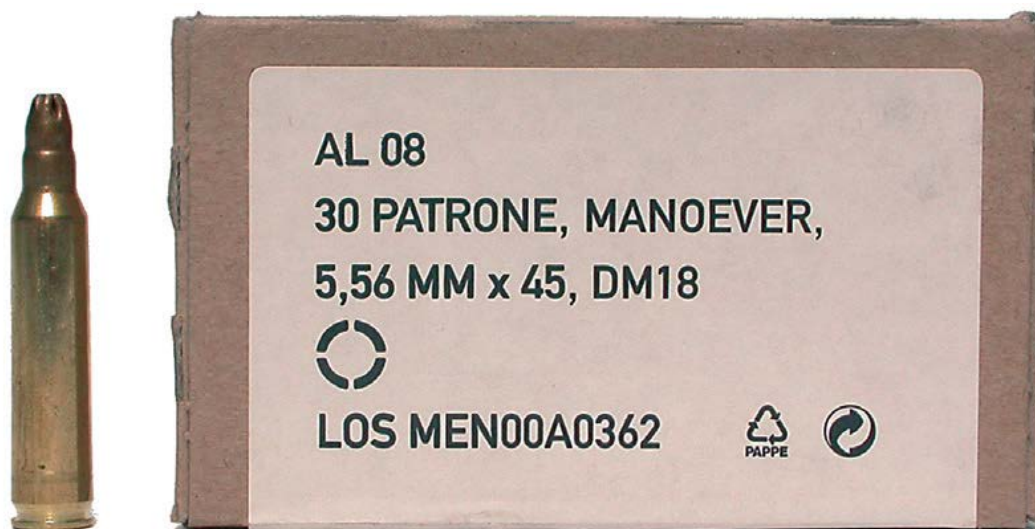
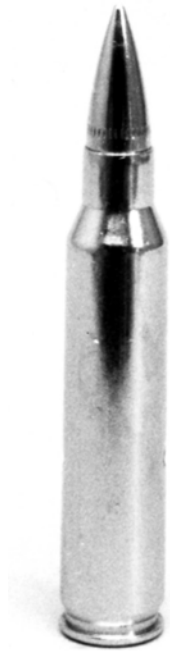


Abb. 90: Patrone Manöver 5,56 mm x 45 DM18

803. Exerziermunition Patrone 5,56 mm x 45 Patrone Exerzier 5,56 mm x 45, DM10 vernickelt (Abb. 91) oder Patrone Exerzier 5,56 mm x 45, DM20 schwarzer Kunststoff (Abb. 92).



**Abb. 91: Patrone Exerzier Patrone
5,56 mm x 45 DM10**



**Abb. 92: Patrone Exerzier
5,56 mm x 45 DM20**

804. Übungspatrone 5,56 mm x 45



Abb. 93: Patrone, Übung 5,56 mm x 45 DM38

8.2 Vorbereitung und Durchführung einer Hauptreinigung und eines Waffenappells

805. Richtige Planung gewährleistet einen reibungslosen Ablauf des Appells und spart Zeit. Der Einheitsführer bzw. die Einheitsführerin und dem Dienststellenleiter bzw. die Dienststellenleiterin¹⁴ plant den Appell und lässt ihn vorbereiten. Im Allgemeinen führen die Teileinheitsführer den Appell durch. Zu den Vorbereitungen gehören

- das Bestimmen der zu prüfenden Waffen,
- das rechtzeitige Anfordern waffentechnischen Personals,
- die Vorbesprechung mit den Unterführern,
- richtiges Bemessen der Zeitspanne für die vorangehendem Hauptreinigung,
- das Erstellen des Zeitplans,
- die Einteilung der Prüforgane und Schreiber,
- das Abfassen des Befehls für die Hauptreinigung und den Appell,
- die Einweisung der Prüforgane und
- die Einweisung der Schreiber.

806. Während der Hauptreinigung befinden sich die Teileinheitsführer als Aufsichtsführende bei ihren Soldaten oder Soldatinnen und überwachen die vorschriftsmäßige

- Handhabung der Gewehre beim Zerlegen und Zusammensetzen,
- Reinigung der Gewehre mit den erlaubten Mitteln und deren ordnungsgemäßen Einsatz,
- greifen helfend ein und lassen sich die einzelnen Teile vorzeigen, – überzeugen sich vom Ausbildungsstand ihrer Soldaten und Soldatinnen,
- führen Lehrgespräche mit ihnen während des Reinigens über die Funktion der einzelnen Teile und deren Zusammenwirken, damit die Soldaten und Soldatinnen mit ihrer Waffe vertraut werden und sind verantwortlich dafür, dass
 - + die Waffen entladen, die Stangenmagazine entleert und die Rohre frei sind und
 - + keine Gefechts-, Manövermunition beim Mann, im Raum oder bei der vorzuzeigenden Waffe sind.

807. Waffenmechaniker halten sich auf Abruf bereit, um erkannte Kleinschäden während der Hauptreinigung sofort zu Überprüfung und auf

- äußeren Zustand,
- Reinigung,
- Oberflächenschutz,
- Vollständigkeit,

¹⁴ in der Marine bei Bordeinheiten der Bootskommandant oder der zuständige Hauptabschnittsleiter (bei Schiffen)

- Mündungskappe,
- Manöverpatronengerät und
- Trageriemen zu achten.

808. Vor den Augen des Teileinheitführers bzw. der Teileinheitführerin zerlegt der Vorzeigende seine Waffe und schiebt die Teile den Prüfern der Station 2 und 3 zu.

Station 2 mit technischem Unteroffizier oder erfahrenem Unteroffizier.

809. Überprüfung des Rohrs und des Gehäuses auf

- Rohraufbauchungen,
- Rohrverbiegungen,
- Rostnarben und Treibladungsrückstände,
- Kratzer,
- Form der Felderkanten sowie
- Stoßschäden an der Rohrmündung.

810. Sichtprüfung

- Patronenlager, Entlastungsrillen,
- Gasabnahme,
- Doppeloptik,
- Tragebügel,
- Haltebolzen,
- Gehäuseende,
- Magazinschacht und
- Magazinhalter und
- Mündungsfeuerdämpfer.

811. Station 3 (gleichzeitig mit Station 2) mit einem Unteroffizier. Überprüfung der übrigen Baugruppen: abzustellen. Diese Mängel brauchen später nicht mehr im Appellbericht zu erscheinen.

812. Der Leitende, im Allgemeinen der Einheitsführer bzw. die Einheitsführerin und der Dienststellenleiter bzw. die Dienststellenleiterin bestimmt das Personal und die aufzubauenden Prüfstationen. Für die Prüfung sind die Feldwebel und Unteroffiziere mit der größten Erfahrung einzuteilen.

813. Um während des Appells Zeit zu sparen, prüft der Teileinheitführer bzw. die Teileinheitführerin oder sein Stellvertreter bzw. Stellvertreterin bereits während der Hauptreinigung die Stangenmagazine und das Reinigungsgerät.

814. Beispiel für einen Waffenappell mit vier Stationen: Station 1 mit Teileinheitführer bzw. Teileinheitführerin oder stellvertretendem Teileinheitführer bzw. stellvertretene Teileinheitführerin. Meldung des Vorzeigenden mit zusammengesetzter Waffe (Name, Waffenummer, Sicherheit).

- Verschluss:
 - + Verschlusskopf mit Auszieher,
 - + Schlagbolzen,
 - + Verschlussträger mit Schließfederrohr,
 - + Spannhebel.
- Griffstück:
 - + Haltebolzen,
 - + Sicherung,
 - + Deckel,
 - + Fangstollen,
 - + Griff.
- Bodenstück:
 - + Anschlagbolzen für Schließfeder,
 - + Stützring für Schließfeder,
 - + Puffer.
- Schulterstütze:
 - + Riegel,
 - + Dämpfungselement.
- Gasantrieb:
 - + Gaskolben,
 - + Antriebsstange mit Feder,
 - + Druckplatte.
- Stangenmagazin:
 - + Zubringer,
 - + Magazinfeder,
 - + Magazinboden.
- Handschutz:
 - + Haltebolzen,
 - + Ösenbolzen mit Blattfeder,
 - + Risse.

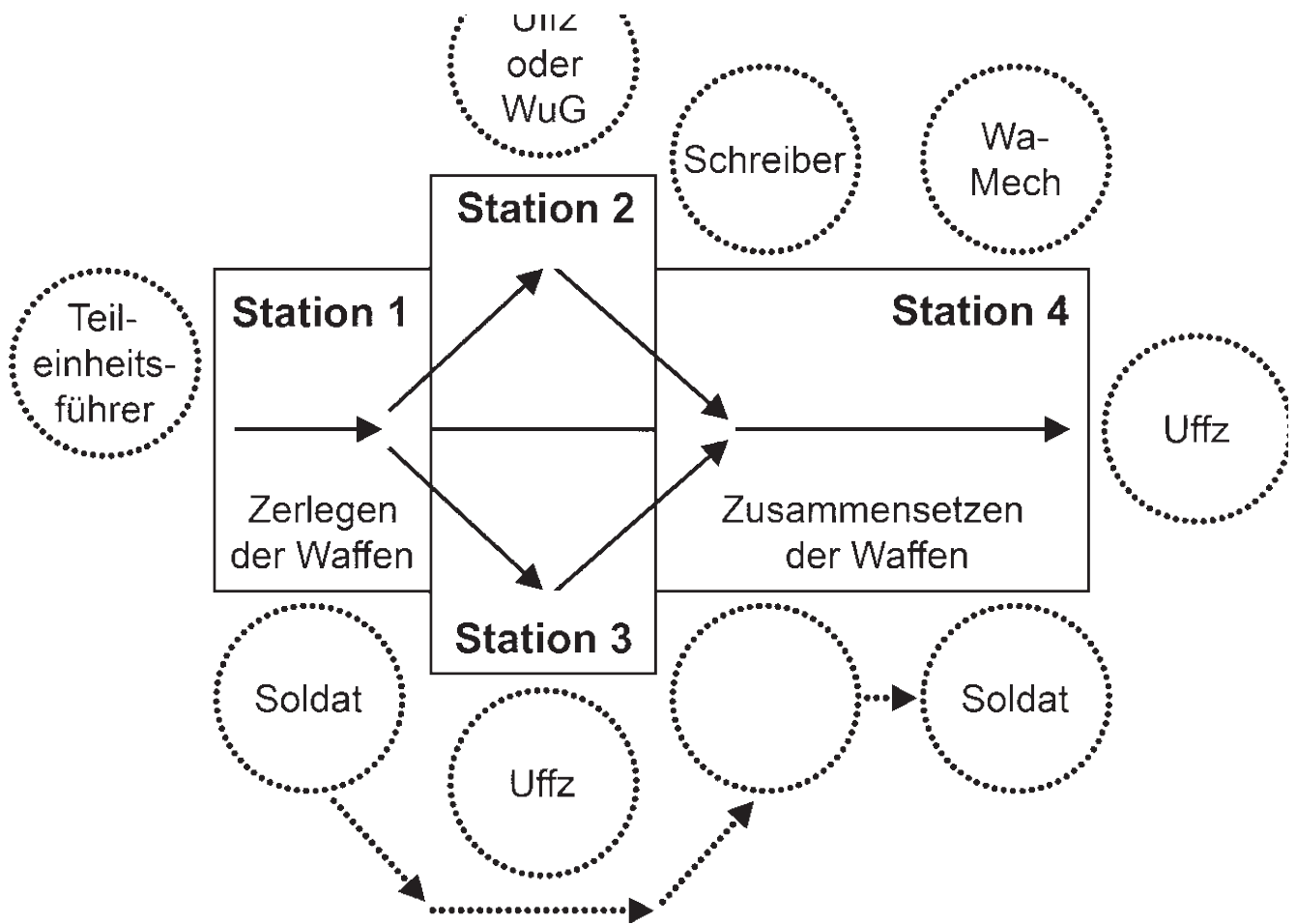
815. Der vorzeigende Soldat bzw. Soldatin tritt zwischen die Stationen 2/3 und 4, wartet, bis ihm die überprüften Teile zugeschoben werden und setzt die Waffe zusammen. Auf Station 1 meldet sich zur gleichen Zeit der nächste Soldat bzw. Soldatin. Die zusammengesetzte Waffe wird auf der Station 4 auf ihre Funktion überprüft.

816. Station 4, Ein Unteroffizier überprüft

- die Sperrung des Abzugs in Stellung „S“,
- den Abzug auf Funktion in Stellung „E“ und „F“,
- den Trageriemen,
- das Zuführen, Ausziehen und Auswerfen mit ca. 3 bis 5 Exerzierpatronen im Stangenmagazin und
- das Halten in hinterster Stellung, wenn die letzte Patrone ausgeworfen wurde.

Der Vorzeigende meldet sich ab. Der zentral sitzende Schreiber hört die Waffennummern und Beanstandungen aller Stationen und notiert sie in vorgefertigten Listen. Bei einer derartigen Anordnung werden nach kurzer Anlaufzeit immer drei Gewehre gleichzeitig überprüft. Das Prüfpersonal kann genau arbeiten, ein gut eingespieltes Prüfteam kann eine Waffe in zwei Minuten prüfen.

8.3 Anhalt für Waffenapell



8.4 Muster für einen Appellbericht

Einheit/Teileinheit

Ort, Datum

Appellbericht

über den Waffenappell am

1. Personal

Leitender:

WaTPers:

Schreiber:

2. Art der Waffe

Die Vollzähligkeit der Waffen wurde überprüft, die Nummern mit der Waffenausgabeliste verglichen.

Soll-Bestand:

Stück Vorgelegt:

Stück Beim Appell fehlten

Stück Nr. der fehlenden Waffen und Grund:

.....

.....

.....

.....

3. Zustand der Waffen

Technischer Zustand:

Pflegezustand:

Beanstandungen:

(siehe Blatt 2 usw.)

Blatt 2 zum Appellbericht vom

Waffen-Nr. Benutzer	Beanstandungen	abzustellen		Bemerkungen
		(MES) 1	(MES) 2	
33789 G Hilfreich	Pulverrückstände im Patr.-Lager	XX	X	Nachappell
28731 Schtz Düster	– Pulverrückstände Gas- kolben, – Reflexvesier ohne Funkti- on	X	X	Nachappell, anschließend Abgabe zur Inst. Nachappell
18961 OG Schmitz, H.	Manöverpatronen- gerät – Pulverrückstände			Abgabe zur Inst.
18123 Schtz Heiner	Stangenmagazin be- schädigt			

Unterschrift des
PrüfendenUnterschrift des
Einheitsführers.....
(Name, Dienstgrad).....
(Name, Dienstgrad)**Hinweis**

Je nach Umfang der Beanstandungen sind mehrere Blätter zu verwenden. Für die Teileinheitsführer sollte jeweils ein Duplikat erstellt werden, damit eine Beanstandungsabstellung nachvollzogen werden kann.

8.5 Gebote für Gewehrschützen

1. Behandle Deine Waffe richtig und pflege sie sorgfältig! Dann wird sie Dich nie im Stich lassen; sie wird Dir die Überlegenheit im Feuerkampf sichern! Du kannst von Deiner Waffe aber nicht verlangen, dass sie trotz Verschmutzung, mangelhafter Pflege und falscher Handhabung einwandfrei schießt. Eine solche Waffe gibt es nicht!
2. Lerne vor allem das Erkennen und Beseitigen von Störungen! Im Einzelnen musst Du wissen:
 - die Ursachen für die häufigsten Störungen,
 - die Erscheinungen, an denen Du sie erkennen kannst und
 - die Maßnahmen zu ihrer schnellen Beseitigung. Nur dann kannst Du behaupten: Ich beherrsche meine Waffe! Merke: Bei Störungen zunächst: Sichern, entschlossen durchladen, weiterschießen! Hilft das nicht: Sichern, Stangenmagazin entnehmen, Spannhebel zurück und in rückwärtiger Stellung feststellen. Dann Ursache suchen!
3. Bereite Deine Waffe sorgfältig zum Schießen vor! Du musst wissen, dass die Ursache der meisten Störungen in der mangelhaften Vorbereitung zum Schießen liegt. Benutze jede Gefechtspause, um Dein Gewehr auf Mängel zu überprüfen. Nimm Dir die Zeit dazu! Es macht sich immer bezahlt! Merke Dir vor allem: Was sich schiebt, reibt und dreht, wird stets geölt.
4. Überprüfe vor dem Schießen Deine Munition! Verwende nur einwandfreie Munition. Verschmutzte, verrostete oder beschädigte Patronen sind nicht zu verwenden!
5. Überprüfe vor dem Schießen Deine Magazine! Magazine, die verschmutzt und gebrochen sind, transportieren nicht. Hat die Magazinfeder noch die erforderliche Spannkraft? Magazinlippen und Zubringer dürfen nicht beschädigt sein. Stangenmagazine müssen einwandfrei in die Waffe einrasten.
6. Überprüfe Deine Waffe besonders vor dem Schießen! Sie schießt bestimmt einwandfrei, wenn alle Teile (besonders Mündungsfeuerdämpfer, Verschlussgleitbahn, Schließfeder, Abzug) in Ordnung und sauber sind.
7. Überprüfe ständig Deine Optik! Sie darf nicht locker auf dem Tragebügel sitzen. Sie darf nicht verkratzt oder beschädigt sein. Dein treffsicherer Schuss hängt davon ab!
8. Schütze Deine Waffe gegen Schmutz, Sand und Staub!
9. Schütze Deine Waffe gegen Nässe und Schnee! Bewahre sie gut abgedeckt gegen Schnee und geschützt gegen Wasser außerhalb des Unterstandes, Gebäudes, Fahrzeugs auf. Denn bei feuchtwarmen Temperaturen beschlägt die kalte Waffe und verursacht die meisten Störungen.
10. Ziele ruhig mit dem taktisch richtigen Anschlag! Spare Munition durch gute Feuerzucht. Gib dem gezielten Einzelschuss den Vorrang vor dem Feuerstoß; er erspart Dir Munition und bringt bessere Treffergebnisse.
11. Schütze Dein Gehör vor Schädigung durch Schießlärm durch Tragen von geeignetem Gehörschutz.

8.6 Hinweis für den Ausbilder

Hinweis für den Ausbilder																
Flugbahnhöhen (cm) des Geschosses, bezogen auf die Visierlinie für das Gewehr G36 bei verschiedenen Zielentfernungen																
Visier- ent- fernung	Zielentfernungen															
	50 m	100 m	150 m	200 m	250 m	300 m	350 m	400 m	450 m	500 m	550 m	600 m	650 m	700 m	750 m	800 m
200 m	- 1	+ 3	+ 3	0	- 8	- 20	- 38	- 63	- 94	- 132	- 180	- 238	- 308	- 395	- 499	- 625
400 m	+ 8	+ 19	+ 27	+ 31	+ 31	+ 26	+ 16	0	- 23	- 54	- 93	- 144	- 206	- 284	- 381	- 500
600 m	+ 19	+ 43	+ 63	+ 79	+ 92	+ 98	+ 100	+ 96	+ 85	+ 66	+ 38	0	- 50	- 117	- 201	- 308
800 m	+ 39	+ 82	+ 121	+ 156	+ 188	+ 213	+ 235	+ 250	+ 258	+ 258	+ 250	+ 231	+ 200	+ 153	+ 88	0
Endgeschwindigkeit des Geschosses: in 100 m = 835 m/s in 200 m = 755 m/s in 300 m = 678 m/s in 400 m = 602 m/s in 500 m = 523 m/s in 600 m = 443 m/s in 700 m = 366 m/s in 800 m = 01 m/s																

8.7 Justieren des Gewehrs G36

817. Die Einstellungen, die im Rahmen des Anschießens an der Zieloptik nötig sind (Justieren), nimmt grundsätzlich ein Waffenmechaniker bzw. Waffenmechanikerin, Schießlehrer bzw. Schießlehrerin Handwaffen oder Schießausbilder oder Schießausbilderin Handwaffen vor. Die erforderlichen Verstellarbeiten werden mittels Werkzeug an den dafür vorgesehenen Schrauben durchgeführt. Das Anschießen erfolgt in Anlehnung an „Schießen mit Handwaffen“. Zusätzlich steht zum Anschießen die Anschießvorrichtung für Handwaffen auf den Standortschießanlagen zur Verfügung.

Hinweis

Es werden immer beide Optiken justiert/angeschossen (Zielfernrohr/Reflexvisier).

818. Justieren Zielfernrohr (Abb. 94)

819. Justieren nach der Höhe

Bei Abweichungen in der Höhe (Hoch-/Tiefschuss) ist wie folgt zu justieren:

- bei Hochschuss Justierschraube 3 entgegen dem Uhrzeigersinn (Richtung -T-) drehen,
- bei Tiefschuss Justierschraube 3 in Uhrzeigersinn (Richtung -H-) drehen.



Abb. 94: Justierschrauben

- (1) Seitenverstellung Reflexvisier
- (2) Höhenverstellung Reflexvisier
- (3) Höhenverstellung Zielfernrohr
- (4) Seitenverstellung Zielfernrohr

Hinweis

- Ein Teilstrich verändert den Treffpunkt bei einer Entfernung von 100 m um 2,3 cm.
- Nach dem Justieren sollte, wenn die Justierschrauben (sowohl Seite als auch Höhe) nach links (also gegen den Uhrzeigersinn) gedreht wurde, der Tubus des Zielfernrohrs gegen den Druck der Feder entlastet werden (TDv 1005/058-34). Somit ist sichergestellt, dass der Tubus nicht an der jeweils anderen Justierschraube hängen bleibt und sich erst bei Erschütterung (z. B. beim Schießen) verstellt.

820. Justieren nach der Seite

Bei Abweichungen in der Seite (Rechts-/Linksschuss) ist wie folgt zu justieren:

- bei Rechtsschuss Justierschraube 4 gegen den Uhrzeigersinn (Richtung -L-) drehen,
- bei Linksschuss Justierschraube 4 in Uhrzeigersinn (Richtung -R-) drehen.

Hinweis

- Ein Teilstrich verändert den Treffpunkt bei einer Entfernung von 100 m um 2,3 cm.

821. Justieren Reflexvisier

Das Reflexvisier wird ebenfalls auf 100 m angeschossen. Die Justierung erfolgt über die Justierschrauben Höhe 2 und Seite 1.

Hinweis

- Am Reflexvisier sind keine Teilstriche angebracht.

Grundsätzlich gilt die Regelung

- Leuchtpunkt in Richtung Fehler (Abweichung) drehen.

822. Besonderheit

Zum Anschießen wird die Anschussscheibe für G36 und G22 benutzt (Abb. 95).

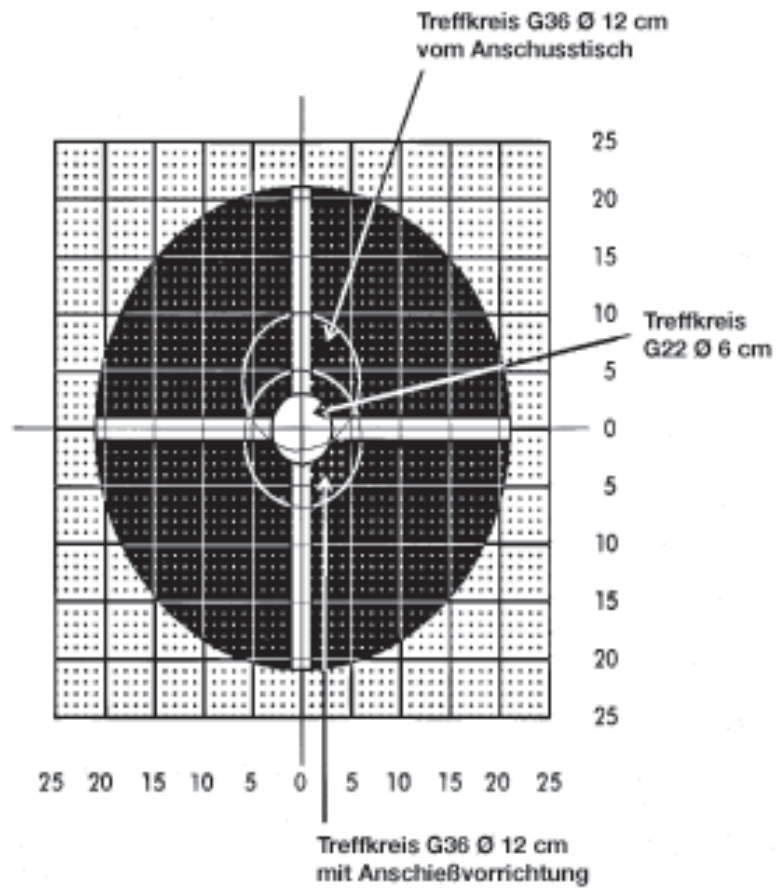


Abb. 95: Anschussscheibe